

KH AKTUELL



Das Magazin der Kreishandwerkerschaft Ruhr

Nr. 157/1/2024/K 4217



Wo bekommen wir Azubis her?

Betriebe engagieren sich an Schulen, bieten Praktika und präsentieren sich auf Messen und Social Media.
Seite 12

Minister Nathanael Liminski zu Gast

Jahresempfang des Ruhr-Handwerks
Seite 8

Solarzentrum in Ghana aufgebaut

Projektreise der Stiftung von Werkstatt zu Werkstatt
Seite 10

Freuen Sie sich auf unsere innovativste Matratzenkollektion aller Zeiten.



**TEMPUR®
Fachberatertage**
Lassen Sie sich von einem Schlafexperten beraten.

März
15
FREITAG

März
16
SAMSTAG

April
12
FREITAG

April
13
SAMSTAG



WECHSELNDE GESUNDHEITS- & VORTEILS-AKTIONEN AUF BETTEN-KORTEN.DE

Unsere **TEMPUR PRO®** – Hergestellt aus dem kürzlich vorgestellten TEMPUR® Advanced Material, entlastet sie Ihren Körper um 20% mehr*, absorbiert mehr Bewegungen und passt sich besser als je zuvor an Ihren Körper an.

Wählen Sie aus fünf Liegegefühlen und zwei Matratzenhöhen Ihre perfekte TEMPUR PRO® SmartCool™ Matratze.



- SOFT**
- MEDIUM**
- MEDIUM FIRM**
- MEDIUM FIRM HYBRID**
- FIRM**



- 21** **TEMPUR PRO®**
ab 1.648 € UVP
- 25** **TEMPUR PRO® Plus**
ab 1.948 € UVP



Der innovative Bezug mit SmartCool™ Technologie sorgt für sehr angenehme Frische.



Der QuickRefresh™ Bezug lässt sich mühelos abnehmen und bei 40 °C waschen.

OEKO-TEX®
INSPIRING CONFIDENCE
MADE IN GREEN

Alle TEMPUR PRO® Matratzen sind ganzheitlich zertifiziert.

BETTEN KORTEN

SEIT
1876

*Basierend auf internen Tests zum Vergleich von TEMPUR® Original Material und TEMPUR® Advanced Material, die von Dan-Foam ApS zwischen Februar und Juli 2021 durchgeführt wurden.

Mehr Berufsorientierung

Zwei linke Hände und keine Ahnung, welche Berufe es neben Influencerin, Superstar, Fußballprofi oder Medizinerin und Lehrer gibt. Trifft das auf die Jugend zu? In einer Umfrage des Kfz-Gewerbes Ende 2023 waren sich Betriebe und Azubis darin einig: An den Schulen findet zu wenig Berufsorientierung statt. Jörg Dittrich, Präsident des ZDH, forderte neulich, es müsste wieder Werkunterricht geben. Vereinzelt Projekte gibt es schon.

In einer Zeit, in der die Digitalisierung rasante Veränderungen mit sich bringt und neue Berufsfelder entstehen, müssten junge Menschen auch über die Vielfalt handwerklicher Berufe informiert werden. Stattdessen fehlt es in den meisten Schulen an praktischer Ausbildung und handwerklicher Bildung. Jugendliche lernen nicht, wie man eine Lampe repariert, ein Möbelstück baut oder eine Leitung verlegt. Oft wird das Studium als erstrebenswerter Weg dargestellt und viele Eltern wünschen sich, dass ihre Kinder studieren, um vermeintlich bessere Karrieremöglichkeiten zu haben.

Was wollen junge Menschen heutzutage? Laut der aktuellen Umfrage des Kfz-Gewerbes „ein gutes Arbeitsklima, faire Bezahlung und die Möglichkeit, sich persönlich und beruflich zu entfalten“. Das Handwerk bietet all das und noch viel mehr. Es ist an der Zeit, diese Vorzüge stärker zu kommunizieren und junge Talente für die vielfältigen Möglichkeiten im Handwerk zu begeistern. Eine Lösung bietet

die Zusammenarbeit zwischen Handwerksbetrieben und Schulen. Durch Kooperationen können Schülerinnen und Schüler frühzeitig Einblicke in verschiedene Handwerksberufe erhalten und ihre eigenen Talente entdecken. Praktische Projekte, Betriebsbesichtigungen und Mentoring-Programme schaffen eine Brücke zwischen Theorie und Praxis.

In unserem aktuellen Schwerpunkt beleuchten wir die Bedeutung dieser Kooperationen und zeigen auf, wie sie dazu beitragen können, die Berufsorientierung an Schulen zu verbessern. Erfahren Sie, welche Möglichkeiten es gibt, um gemeinsam mit Schulen junge Menschen für das Handwerk zu begeistern und sie auf eine erfolgreiche berufliche Zukunft vorzubereiten.

Stefan Prott
Chefredakteur



Inhalt

Splitter

- 04 Aktuelle Meldungen und Neuigkeiten rund um die Kreishandwerkerschaft

Aktuelles

- 08 Jahresempfang mit Minister Nathanael Liminski
10 Stiftungsreise nach Ghana: Mit der Sonne Zukunft machen

SCHWERPUNKT

- 12 Wenn Handwerk Schule macht

Innungen

- 18 Thomas Thiehoff wird neuer

Obermeister der Maler-Innung Herne/Castrop/Wanne-Eickel // Uwe Hurtig wird Obermeister der Baugewerbe-Innung

- 20 Zwei neue Konditorinnen in der Konditoren-Innung Ruhr

Ausbildung

- 22 Nachwuchsakquise leichter gemacht

Marktplatz

- 23 Online-Shop von Elektro Brisch // Arbeitsunfälle digital melden

Special

- 24 Kfz
27 SHK und Elektro

Unter uns

- 30 Meldungen, Ehrungen, neue Mitglieder

Recht

- 33 Duschen kann bezahlte Arbeitszeit sein

Zuletzt

- 34 17 Fragen an Elke Temme Geschäftsführerin der Stadtwerke Bochum Holding GmbH

Starke Frauen – starkes Handwerk

Die Handwerkskammer (HWK) Dortmund wurde Ende 2023 für ihre Kampagne „Starke Frauen. Starkes Handwerk.“ ausgezeichnet. Im Sommer 2023 hatte die bundesweite gründerinnenagentur (bga) innerhalb des Pilotprojekts „Frau-Handwerk-Nachfolge“ zu einem



Kerstin Feix (l.) erhielt die Auszeichnung aus den Händen von Ministerin Lisa Paus.

Ideenwettbewerb aufgerufen. Gesucht wurden innovative und zukunftsweisende Ideen, um Frauen für eine Karriere im Handwerk und für die Übernahme eines Handwerksbetriebs zu gewinnen. Die HWK Dortmund hatte sich mit ihrer Kampagne beteiligt, deren Ziel es ist, noch mehr junge Frauen fürs Handwerk zu begeistern. Darüber hinaus sollen Betriebe dafür sensibilisiert werden, bei der Suche nach Fach- und Führungskräften verstärkt auf weibliche Unterstützung zu setzen. Sie möchte zudem Auszubildende, Gesellinnen, Meisterinnen und Chefinnen im Kammerbezirk Dortmund motivieren, sich künftig noch besser zu vernetzen, zu unterstützen und für das Handwerk zu engagieren. Stellvertretend für die Handwerkerinnen aus dem Kammerbezirk portrai-

tiert beispielsweise ein Film vier Frauen aus dem Handwerk. Mit dabei waren auch Schornsteinfegermeisterin Julia Bothur aus Bochum und Kerstin Feix, Geschäftsführerin des Bochumer Autohauses Feix GmbH und Vize-Präsidentin der HWK Dortmund. Anfang Dezember 2023 konnte Kerstin Feix in dieser Funktion in Berlin die Auszeichnung stellvertretend entgegennehmen. Gemeinsam mit 14 weiteren Handwerkskammern wurde die HWK Dortmund bei der Abschlussveranstaltung durch die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lisa Paus, gewürdigt.

hwk-do.de/starke-frauen-starkes-handwerk

Erfolgreiche Premiere für Move2Beruf

Mehr als 60 Unternehmen öffneten in Herne ihre Türen für „Move2Beruf“. Mehr als 800 Schüler und Schülerinnen nutzten die Chance, am 31. Januar mindestens drei verschiedene Betriebe zu besuchen. Gedacht ist die Veranstaltung für Schüler ab Jahrgangsstufe 8. Sie ersetzt das bisherige Format des „Azubi-Speeddatings“. Die Bilanz, so die Veranstalter vom Bündnis für Arbeit in Herne, war sehr gut. Ziel ist es, dass die Jugendlichen ihren potenziellen Arbeitsplatz live erleben können. Mit dabei war auch der SHK-Betrieb von Dieter Wende. Er war positiv überrascht. „Wir hatten gar nicht damit gerechnet, dass jemand kommt“, erzählt er. So waren es aber



Dachdecker Jörg und Josh Deppe machten mit bei der Aktion „Move2Beruf“

12 Jugendliche, die über den Vormittag verteilt an die Mont-Cenis-Straße 369 kamen. Er selbst, aber auch der Auszubildende Emre Celik erzählten etwas über den Beruf des Anlagenmechanikers für Sanitär und

Heizungstechnik. Und sie luden auch zum praktischen Werken ein. So konnten die jungen Leute Metall bearbeiten und sich mit Kupferrohren beschäftigen. „Zwei Schüler machen jetzt ein Praktikum bei uns“, so Dieter Wende, der in seinem Familienbetrieb gemeinsam mit Ehefrau Sabrina vier Gesellen, zwei Auszubildende und einen Bauhelfer beschäftigt. Bei einer Fortsetzung 2025 will er wieder mit dabei sein. Sein Tipp an die Veranstalter für einen noch reibungsloseren Ablauf: „Die Jugendlichen sollten gleich bei der Anmeldung feste Zeiten buchen können.“

Positiv überrascht war auch der Dachdecker- und Zimmererbetrieb Deppe in Herne, Mont-Cenis-Straße 470. Neun Jugendliche kamen in den Betrieb, zwei von ihnen haben ein Tagespraktikum vereinbart, ein dritter wird sein dreiwöchiges Praktikum hier absolvieren. „Er interessiert sich auch für eine Ausbildung“, sagt Junior-Chef Josh Deppe.

Hallenkonstruktionen mit Holzleim-Binder F-30B



Typen o. angepasst mit Dacheindeckung + Rinnenanlage, prüffähiger Statik, mit + ohne Montage. Absolut preiswert! Reithallentypen 20 / 40 m + 20 / 60 m besonders preiswert! *1000-fach bewährt, montagefreundlich, feuerhemmend F-30B
Timmermann GmbH – Hallenbau & Holzleimbau
 59174 Kamen | Tel. 02307-4484 | Fax 02307-40308
 www.hallenbau-timmermann.de | E-Mail: info@hallenbau-timmermann.de

Typ Donald Rex

Qualifiziertes Personal sichert Zukunft

Wer für die Zukunft gerüstet sein will, braucht gut ausgebildetes Personal. Fachkräfte können sowohl mit der Digitalisierung als auch der voranschreitenden Automatisierung mithalten und sorgen für die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens.

☛ Auf der Suche nach solchem Personal kommt die Agentur für Arbeit ins Spiel. Das Stichwort: Qualifizierungschancengesetz. Auf der Suche verliert man oft den Blick für Nahe liegendes, so die Agentur: das eigene Personal weiterbilden und zukunftsfähig machen. Unternehmen und Belegschaft profitieren. Die Agentur für Arbeit kann die Belegschaftsstruktur eines Unternehmens analysieren und berät, welche Qualifizierungsmaßnahmen nötig und möglich sind. Neben Personalakquise und Arbeitsmarktberatung bietet sie sowohl eine individuelle Weiterbildungsberatung als auch die Unterstützung bei der Analyse der Qualifizierungspotenziale in einem Betrieb an.

Auch die Förderung kann übernommen werden. Bei der Weiterbildung oder Kurzqualifizierung von Fachkräften muss geprüft werden, zu welchem Zweck sie erfolgen soll. Ist der Mitarbeiter von Arbeitslosigkeit infolge der Transformation bedroht, kann die Agentur für Arbeit Zuschüsse zahlen. Unterstützung gibt es sowohl für die Lehrgangskosten als auch für das Arbeitsentgelt bei weiterbildungsbedingten Ausfallzeiten.

Umschulung zur Fachkraft

Möglich macht dies das Qualifizierungschancengesetz. So kann ungelerntes Personal während der Beschäftigung zur Fachkraft umgeschult werden. Wichtig zu wissen ist, dies gilt auch für Personen, die bereits seit mehreren Jahren nicht mehr in ihrem eigentlichen Ausbildungsberuf gearbeitet haben. Sie gelten arbeitsmarktpolitisch ebenso als ungelernt.

Ein Berufsabschluss kann beispielsweise bei einer Umschulung, einer Teilqualifizierung oder durch Absolvieren einer Externenprüfung nach entsprechender Vorbereitung erlangt werden. In allen Fällen übernimmt die Agentur

für Arbeit oder das Jobcenter die Lehrgangsgebühren und refinanziert ganz oder anteilig das Arbeitsentgelt.

Es ist auch möglich, Fachkräfte aus dem Ausland zu rekrutieren. Hier ist die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit Ansprechpartnerin. Die Bundesregierung hat mit unterschiedlichen Staaten Abkommen zu einer verträglichen und nachhaltigen Anwerbung von Fachkräften getroffen. Unternehmen, die Personal aus dem Ausland rekrutieren möchten, können sich ebenso an ihre lokale Agentur für Arbeit wenden. Der Arbeitgeber-Service ist dahingehend geschult und berät kostenlos.



Dr. Kathrin Kelzenberg
Ansprechpartner für Herne
Tel. (02323) 595105
Herne.Arbeitgeber@
arbeitsagentur.de



Sebastian Panhey
Ansprechpartner für
Bochum:
Tel. (0234) 3051981,
Bochum.Arbeitgeber@
arbeitsagentur.de

Innovation

lieben wir

 **zeptrum**
DR. ADAMSEN

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Unternehmensberatung

IMMER AN IHRER SEITE

Windrad als „Landmarker“

Die Arbeiten zum Aufbau der 192 Meter hohen AVU-Windkraftanlage in Breckerfeld sind abgeschlossen. Für das Projekt gab es bereits 2011 erste Planungen. Das Windrad soll ab März rund 2500 Haushalte mit grüner Energie versorgen. „Durch den Betrieb der Anlage ergänzen wir unsere Erfahrungen im Bereich der erneuerbaren Energien. Denn gerade die Stromerzeugung durch Windkraftanlagen spielt eine wichtige Rolle für die Energiewende vor Ort“, erläutert Thorsten Coß, Geschäftsführer der AVU Serviceplus. Mitte Dezember wurde das Windrad mit Schwertransportern durch viele enge Straßen nach Breckerfeld geschafft. Dann aber hieß es warten. Die Montage des Maschinenhauses und der Flügel in fast 200 Metern Höhe musste verschoben werden: Es war zu windig. Die für die Einspeisung des erzeugten Stroms ins AVU-Netz nötige Übergabestation wird erst im Mai angeliefert. Der Grund, so die AVU: Die für solche Anlagen üblichen Lieferzeiten liegen bei etwa einem Jahr. Deshalb installiert die AVU bis dahin eine provisorische Übergabestation. Die offizielle Einweihung der Anlage ist für Anfang Mai geplant.



192 Meter hoch ist die neue Windkraftanlage der AVU in Breckerfeld.

„Wenn zwei sich streiten“

Der Handwerksbetrieb ärgert sich über verschleppte oder nicht geleistete Zahlungen seines Kunden. Ein privater Bauherr ist mit den Leistungen seines Handwerksbetriebes unzufrieden, weil Arbeiten nicht beendet oder Mängel nicht beseitigt werden. Unstimmigkeiten in Baufragen sind nervenaufreibend, oftmals kompliziert und unerfreulich für beide Seiten. Sie enden vor in der Regel ohnehin schon überlasteten Gerichten und sind somit meistens langwierig und kostenintensiv. Das muss nicht sein. Bei einem Baustreit geht es in vielen Fällen schnell um hohe Summen, an denen sich die Kosten der Gerichte und Anwälte bemessen. Das Kostenrisiko ist hoch und zudem kaum abschätzbar, da oftmals auch mehrere Instanzen mit dem Streit beschäftigt sind. Letztlich vergehen nicht selten mehrere Jahre, bevor ein abschließendes Urteil vorliegt.

Damit es gar nicht erst so weit kommt, kann die Handwerkskammer Dortmund bei Konflikten im Baubereich unterstützen und helfen, wenn beide Streitparteien die Durchführung des Bauschlichtungsverfahrens beantragen. „Die Bauschlichtungsstelle bietet Bauherren, Bauausführenden, Architekten, Bauingenieuren und Sonderfachleuten eine schnelle und kostengünstige außergerichtliche Streitbeilegung und stellt damit eine gute Alternative zum normalen Gang über das Zivilgericht dar“, so Dirk Haarmann (HWK). Die Bauschlichtungsstelle wird von Prof. Jürgen Ulrich, ehemaliger Vorsitzender Richter am Landgericht Dortmund, geleitet. Als Vorsitzender der Bauschlichtungsstelle kümmert er sich nach Sichtung von Unterlagen und Beurteilung des Sachverhalts um einen schnellen Termin mit den Streitbeteiligten, damit eine einver-

nehmliche Lösung gefunden werden kann. Oftmals kann eine Einigung schon im ersten Gesprächstermin und somit schnell und vor allen Dingen kostengünstig erzielt werden. Wenn der Vergleichsvorschlag des Vorsitzenden von den Streitparteien angenommen wird und somit eine Einigung erzielt werden konnte, wird das Ergebnis anschließend rechtlich bindend festgesetzt. Das Justizministerium des Landes NRW hat die Bauschlichtungsstelle als Gütestelle anerkannt. Das bedeutet, dass eine vor der Bauschlichtungsstelle getroffene und protokollierte Einigung wie ein Gerichtsurteil oder ein gerichtlicher Vergleich vollstreckbar ist.

Dirk Haarmann
Tel: 0231- 5493-159
dirk.haarmann@hwk-do.de
www.hwk-do.de/bauschlichtungsstelle/

Immer mehr Chefinnen im Handwerk

🔄 Mit 1923 Existenzgründungen – davon 188 Betriebsübernahmen – wurde 2023 im Kammerbezirk Dortmund der höchste Unternehmensbestand der letzten zehn Jahre erreicht. Dabei war der Anteil von Frauen so hoch wie nie: Nachdem bereits in 2022 eine Quote von 37,8 Prozent erreicht worden war, übertraf 2023 diesen Rekordwert mit 38,3 Prozent. Folgerichtig ist auch der Anteil an Chefinnen im Handwerk so groß wie nie: Gut 28 Prozent aller Betriebe sind in Frauenhand. Vor 10 Jahren lag ihr Anteil noch bei knapp 22 Prozent.

- Für Bochum sind 3006 Unternehmen registriert. 364 Zugänge und 314 Abgänge machen ein Plus von 1,7 Prozent.

- Im Ennepe-Ruhr-Kreis sind 3034 Unternehmen registriert. 289 Zugänge und 255 Abgänge machen ein Plus von 1,1 Prozent.
- In Herne sind 1231 Unternehmen registriert, 172 Zugänge und 177 Abgänge führen zu einem Minus von 0,4 Prozent.
- Insgesamt sind Stand 31.12.2023 im Kammerbezirk 20.227 Unternehmen gemeldet, ein Plus von 1,3 Prozent.
- Insbesondere die zulassungsfreien Handwerke konnten mit einem Plus von 9 Prozent deutlichen Zuwachs verzeichnen. Auch handwerksähnliche Gewerbe gewannen hinzu (+2,3 Prozent), wohingegen zulassungspflichtige Handwerke einen Rückgang von 1,4 Prozent hinnehmen mussten.

Diese Entwicklung war nach der Wiedereinführung der Meisterpflicht in zwölf vormals zulassungsfreien Handwerken im Jahr 2020 zu erwarten. So ist die Zahl der selbständigen Fliesen-, Platten- und Mosaikleger seit dem Jahr 2020 um knapp 28 Prozent gesunken.

Erste Spuren hat die Krise im Wohnungsbau hinterlassen. Die Zahl der Unternehmen im zulassungspflichtigen Bau- und Ausbauhandwerk ist um 157 oder 3,6 Prozent zurückgegangen. Im Bereich der elektrotechnischen Gewerke hingegen haben Energiewende und zunehmende Automatisierung von Wohnungen und Gewerbe zu einem deutlichen Zuwachs geführt. Im Elektrotechniker-Handwerk waren am Jahresende mit 1179 Unternehmen 3,7 Prozent mehr aktiv.

Weg ins digitale Zeitalter

🔄 Digitalisierung ist ein wichtiger Zukunftsfaktor für Betriebe im Handwerk. Wie kann ich Fachkräfte über Facebook gewinnen, wie meinen Betrieb in der Google-Abfrage ganz oben platzieren oder was gehört zu einer guten Website: „Meisterhaft.digital“ bietet kostenfreie Online-Seminare zu vielen Themen. Das Angebot von Sutter Local Media wird von vielen Partnern aus dem Handwerk, darunter der Kreishandwerkerschaft Ruhr, unterstützt.

Herzstück einer Digitalstrategie ist die Website, so Coach und Webentwickler Jonas Metz von Sutter Local Media. Am 10. April, 17 Uhr, geht es mit ihm um die Bedeutung einer modernen Website, um die Anforderungen von Google und um praktische Hilfsmittel zur Website-Analyse.

„Google & Co.: Wie Sie Ihren Betrieb weiter oben platzieren“ heißt das Online-Seminar am 18. April, 17 Uhr.

Im Online-Seminar „Schlechte Bewertungen im Netz: So reagieren Sie richtig“ am 13. Mai, 17 Uhr, erläutert Norman Chmielewsky, warum Kundenbewertungen so entscheidend sind, wie man mit negativem Feedback umgeht und seine Online-Reputation positiv beeinflussen kann.

„Trennungsgespräche richtig führen: Leitfaden zur Gesprächsführung“ heißt es am 28. Mai. Es gibt Tipps zur Vorbereitung von Kündigungsgesprächen.

Die Welt von Instagram ist Mittelpunkt eines Seminars am

6. Juni. Weitere Termine gibt es ab September. Alle Online-Kurse beginnen um 17 Uhr und laufen über Zoom.

📄 meisterhaft-digital.de

„Für Stiepel. Für Bochum.“



Im Ruhrgebiet zuhause – Immer nah am Kunden

Seit mehr als 30 Jahren ist die Bochumer Bezirksdirektion Meding nicht nur eine der ersten großen Agenturen der Signal Iduna, sondern auch Ihr Top-Spezialist, wenn es um Versicherungen, Altersvorsorge und Finanzen geht.

Frau Meding, Frau Mattner und Frau Reher-Will (v.l.n.r.) unterstützen die Bezirksdirektion im Innendienst. Egal ob Schadensaufnahme, Terminabstimmungen oder Auskünfte zu Ihren Verträgen in vielen Fällen sind Frau Meding, Frau Mattner und Frau Reher-Will ihr erster Kontakt mit unserem Büro.

Ihr Team der Bezirksdirektion Meding

Prinz-Regent-Straße 68a
44795 Bochum

0234 50 40 17
www.si-meding.de



Nathanael Liminski beim Jahresempfang: Vom Handwerk lernen



Rund 150 Gäste hatten sich zum Jahresempfang der Kreishandwerkerschaft Ruhr angesagt. Vertreter aus Handwerk, Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Bildung nutzten die Gelegenheit zum Netzwerken.

Es war wieder eine illustre Gesellschaft, die sich beim Jahresempfang der Kreishandwerkerschaft Ruhr am 8. März in Bochum an der Springorumallee traf. Als Gastredner konnte Kreishandwerksmeister Michael Mauer in diesem Jahr Nathanael Liminski, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales sowie Medien des Landes Nordrhein-Westfalen und Chef der Staatskanzlei, begrüßen. Seine Rede verfolgten nicht nur viele Vertreter des Handwerks aus den 41 Innungen der Kreishandwerkerschaft. Wie gewohnt nutzten auch Repräsentanten aus Europa-, Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik, Wirtschaft, Verwaltung, Kirche, Bildung und den berufsständischen Partnerorganisationen die Möglichkeit zum Austausch.

Nathanael Liminski sprach darüber, wie die Landesregierung in Düsseldorf auf die aktuelle Situation schaut, speziell auf Themen, die Politik und Handwerk verbinden. Er hatte viel Lob

für das Handwerk, nicht nur wegen dessen Funktion als „Ausbilder der Nation“. Er sagte ausdrücklich Danke: „Ohne Ihren Fleiß, Ihre Kompetenz, auch ohne Ihre unternehmerische Ausdauer stünden wir nicht da, wo wir stehen.“ Aber auch die gesellschaftliche Leistung mit viel ehrenamtlichem Engagement des Handwerks hob er hervor.

Entbürokratisierung als große Aufgabe

Krise, Konflikte, Krieg – der Minister sprach von bewegten Zeiten. „Die Frage ist, wie gehen wir mit der Krise um?“, so Nathanael Liminski. Hier könne die Politik vom Handwerk lernen, nicht nur den Berg zu sehen, sondern anzupacken. Er nannte „hohe Energiepreise, Fachkräftemangel, eine konjunkturelle Entwicklung, die nach unten zeigt, und eine geschwächte internationale Wettbewerbsfähigkeit“ und folgerte: „Es gab bessere Zeiten.“ Man sehe, dass andere Nationen besser durchkämen. „Wir erkennen strukturelle



NRW-Minister Nathanael Liminski zog als Gastredner viele Verbindungen zwischen Handwerk und Politik. Die Spitzen vieler Städte aus dem KH-Bereich hörten zu und stellten sich zum Bild: (v.l.) Hattingens Bürgermeister Dirk Glaser, Europa-Abgeordneter Dennis Radtke, Bochums Oberbürgermeister Thomas Eiskirch, Hernes Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda, Nathanael Liminski, Kreishandwerksmeister Michael Mauer, Sprockhövels Bürgermeisterin Sabine Noll und KH-Geschäftsführer Johannes Motz.



Defizite, die kleine und mittelständische Unternehmen belasten und das Investitionsklima verschlechtern.“ Das sei in NRW besonders schwierig, das von Mittelstand geprägt sei. Rahmenbedingungen verbessern, sei eine der Aufgaben für die Landesregierung. Wettbewerbsfähige Energiepreise und sichere Versorgung waren erste Stichworte. Tempo brauche es auch bei der Entbürokratisierung. „Die anstehende Europawahl ist eine Möglichkeit, wo wir tatsächlich einen größeren Schritt machen müssen“, sagte er. Er fordert von der neuen Kommission bei den Schwellenwerten für die Vergabe eine sehr schnelle Anpassung an die Realität und Dynamisierung. Als einen großen Wurf bezeichnete er den Pakt für Planungsbeschleunigung zwischen Bund und Ländern. Drittes Thema für Liminski war die Fachkräftesicherung, in der Zukunft für ihn „die komplexeste Herausforderung“. Im Zuge der Fachkräfteoffensive des Landes sei die Meisterprämie ein guter Anreiz. Die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung solle vorangetrieben werden. Der Gastredner aus Düsseldorf endete mit einem Appell mit Blick auf die Europawahl. „Die Frage wird sein, gelingt es uns als politische Mitte, die Problemthemen anzusprechen und so anzupacken, dass die Menschen nicht glauben, eine Denkmittelwahl machen zu müssen“, so Nathanael Liminski. „Gibt es dort eine Mehrheit, die für etwas ist? Oder gibt es nur eine Mehrheit von Extremisten, Populisten und Radikalen, die wissen, wo gegen sie sind.“ Hier setzt Nathanael Liminski nicht nur auf die Politik, sondern auch „auf diejenigen, die die größte Glaubwürdigkeit genießen. Das ist die Wirtschaftsmacht von nebenan, das ist das Handwerk.“

Ronny von Wangenheim



Ehrenkreishandwerksmeister Johann Philipps (r.) im Gespräch mit Kerstin Feix, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dortmund. Auch Wittens Bürgermeister Lars König (l.) trug sich ins Gästebuch ein.



Nach der Fusion zum zweiten Mal beim Jahresempfang dabei: Obermeister aus Herne und Castrop-Rauxel, hier im Gespräch mit Hernes Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda.



Besuchen Sie unsere Ausstellung
in Bochum auf über 400 m²

LIPI Bauelemente
Meisterqualität aus Bochum

Industriestr. 36 • 44894 Bochum
Telefon: 0234 / 922 922 • Fax: 0234 / 922 9299
E-Mail: info@lipi.de • Web: www.lipi.de

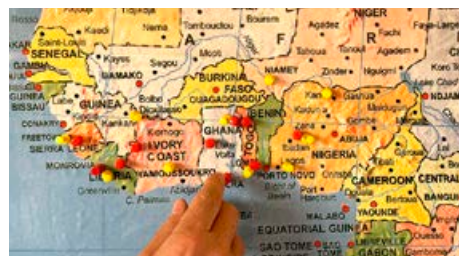




Fenster
Haustüren
Rollläden
Markisen
Sonnenschutz
Insektenschutz
Garagentore
Sicherheit



Mehrere Einrichtungen der Salesianer Don Boscos in Ghana besichtigte die Delegation der Stiftung Von Werkstatt zu Werkstatt. Johannes Motz, Wolfgang Hoffmann und Christina Philipps (links) sind bei einer ersten Begegnung mit Solartechnikern zu sehen, die hier ausgebildet wurden und die für ein Praktikum nach Bochum kommen.



Mit der Sonne Zukunft machen

Zum 25-jährigen Bestehen der Stiftung Von Werkstatt zu Werkstatt wurde 2019 ein besonderes Projekt in Ghana mit 98.000 Euro gefördert. Im Berufsbildungszentrum der Salesianer Don Boscos in Sunyani entstand ein Solarzentrum. Fünf Jahre später besuchte jetzt eine Stiftungs-Delegation für eine Woche Ghana und das Jubiläumsprojekt.

Christina Philipps als Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung, Johannes Motz als deren Geschäftsführer, Hans-Jürgen Dörrich von Verein Don Bosco Mondo und zugleich Vorsitzender des Stiftungsrats, Stefan Prott als Kuratoriumsmitglied und Marianne und Wolfgang Hoffmann, Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft Ruhr waren, ohne die Stiftung finanziell zu belasten, nach Afrika gereist. „Wir wollen besser verstehen, wie die Mittel eingesetzt werden, wie die Bedarfe sind, aber auch wie sich die Art und Weise ändert, wie man heute Entwicklungshilfe leistet“, erläutert Stefan Prott.

Und dazu gehören nicht mehr nur die Finanzierung von Bauten, sondern auch die der Qualifizierung von Ausbildern oder neuer Technologien – wie eben dem Solarzentrum. Es ist Teil des Berufsbildungszentrums der Salesianer in Sunyani, wo rund 800 junge Männer und Frauen lernen. Elektrohandwerk, Tischlerei, Gebäudetechnik, Computertechnik, Werbegrafik sind einige der Bereiche.

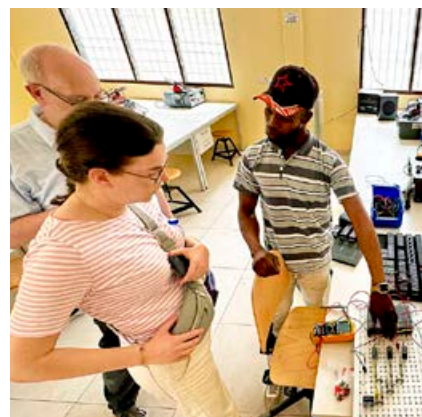
Das Solarzentrum sorgt nicht nur für Strom, hier werden Solartechniker ausgebildet, die die Nutzung von Sonnen-

energie in ihrer Heimat voranbringen sollen. Vor allem für Christina Philipps, als Elektroingenieurin im Familienbetrieb mit erneuerbaren Energien beschäftigt, war das interessant. „Die Salesianer sind hier super ausgestattet und haben alle Technologien von allen gängigen Herstellern, sodass die Jugendlichen hier umfassend lernen, was man braucht, um Solartechnik optimal zu nutzen“, so ihre Einschätzung.

Solartechniker lernen in Bochum

Fünf der Solartechniker, die die Stiftungs-Delegation kennenlernte, kommen im März für drei Monate für ein Praktikum nach Bochum. Organisiert wurde dies von Martin Wilde, der mit einer Ghanaerin verheiratet und bestens in der dortigen Gesellschaft vernetzt ist. Martin Wilde, ehemaliger Geschäftsführer von Don Bosco Mondo, der für mehrere Stiftungen Entwicklungsarbeit macht, speziell im Bereich Berufliche Bildung, war 2019 beim Jubiläum in Bochum dabei. Im Mai wird er erneut nach Bochum reisen. Die Woche in Ghana war gefüllt mit Terminen. Neben offiziellen Besuchen beim Minister für Bildung, beim Bischofssitz oder der

Fotos: privat



Ein Abstecher führte die Gruppe (im Bild oben v.l.) Marianne Hoffmann, Hans-Jürgen Dörrich und Stefan Prott aufs Land in ein kleines Dorf, wo Salesianer eine Grundschule betreiben. Wasser muss dort noch vom Brunnen geholt werden.

Deutschen Außenhandelskammer in der Hauptstadt Accra waren es aber vor allem die Begegnungen in den Einrichtungen der Salesianer, die nachdrücklich im Gedächtnis bleiben werden. Da sind vor allem die vielen Menschen, die versuchen, Kindern und Jugendlichen durch Schulbildung, durch berufliche Bildung eine Zukunft zu ermöglichen. „Die Salesianer haben eine sehr fortschrittliche Pädagogik“, berichtet Stefan Prott: „Das liebevolle, sehr partnerschaftliche Anleiten und Erziehen, das spürst du als guten Geist im ganzen Zentrum.“ Emotional wurde es immer wieder. So im „Boys Home“, einem Waisenhaus auf dem Gelände. Hier empfangen Father Charles und die Jungen die Bochumer mit Gesängen und Tänzen. Zu diesem Termin kam extra ein ehemaliger Bewohner aus dem Norden Ghanas angereist, weil er Hans-Jürgen Dörrich treffen wollte. Er erzählte, sehr motivierend für die Jungen, von seiner guten Entwicklung bis hin zur Selbstständigkeit als Grafikdesigner und Lehrer.

„Vergesst uns nicht“

„Das ganze System der beruflichen Bildung steht extrem unter Beschuss“, so schildert Stefan Prott seine Erfahrungen. Eine fundierte praxisbezogene Ausbildung, wie man sie in Deutschland kennt, gebe es nur bei privaten Einrichtungen wie denen der Salesianer. „Die staatlichen Schulen bieten dagegen nur eine rein theoretische Ausbildung.“ Der Staat gebe kein Geld, erfuhren die Bochumer Reisegruppe von den acht Salesianerbrüdern, die das Zentrum leiten. Man sei allein auf sich gestellt. Die Unterstützung der Stiftung, und damit ist nicht nur die finanzielle gemeint, ist ungemein wichtig. „Vergesst uns nicht“, den Satz hörten sie nicht nur einmal. Das wird nicht passieren. Die enge Partnerschaft wird durch das Praktikum der Solartechniker noch intensiviert. Und Wolfgang Hoffmann, Obermeister der Tischler-Innung Ruhr, hat aufmerksam beobachtet, dass die Holz-Werkstatt in Sunyani veraltet ist und es an guter Anleitung fehlt. Nachgedacht wird über eine Kooperation mit Innung oder Landesverband der Tischler. Es wird also weitergehen. Stefan Prott fasst zusammen, was alle erlebt haben: „Wir wissen, unsere Hilfe kommt ohne Abzug dort an. Alle Gebäude und Ausstattungen werden dort unheimlich gut gepflegt. Eine schönere und direktere Form der Entwicklungshilfe kann ich mir kaum vorstellen.“

www.stiftung-von-werkstatt.de



IHR BETRIEB.

UNSER ANTRIEB.

Damit Ihr Betrieb rundläuft.

Stärken Sie Ihre Mitarbeitenden mit unserem betrieblichen Gesundheitsmanagement und profitieren Sie langfristig. Zusätzlich gibt es 500 Euro IKK BGM-Bonus. Mehr unter ikk-classic.de/bgm



Wenn Handwerk Schule macht

Die Azubi-Suche ist eine große Herausforderung. Wie werden junge Leute auf Berufsbilder und Betriebe vor Ort aufmerksam? Ein Schlüssel kann der enge Kontakt zu Schulen sein.

Die größte Schwierigkeit bei der Vermittlung in Ausbildung ist die Orientierung, sowohl bei der Wahl des Ausbildungsberufs als auch bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz.“ Das sagt jemand, der es wissen sollte: Christoph Korb (42) ist seit mehr als zehn Jahren Lehrer im vorberuflichen Bereich der Werner-von-Siemens-Schule, einem Berufskolleg in Köln. „Als Berufskollegs sind wir grundsätzlich eng mit zahlreichen Handwerksbetrieben in Kontakt. Jedoch trifft dies systembedingt fast nur auf unsere Rolle in der dualen Ausbildung zu. In den vorberuflichen Bildungsgängen besteht dieser regelmäßige Austausch nicht.“ Ein wesentlicher Grund dafür sei die fehlende berufliche Orientierung. „Schülerinnen und Schülern stehen mehr als 300 verschiedene duale Ausbildungsberufe zur Wahl. Die Bundesagentur für Arbeit strukturiert diese Ausbildungsberufe grob in 15 verschiedene Berufsfelder, die sich wiederum in zahlreiche Berufsbereiche unterteilen“, sagt Lehrer Korb.

Es wäre seiner Überzeugung nach naiv anzunehmen, dass Schülerinnen und Schüler am Ende einer beruflichen Orientierung einen Überblick über das Gesamtangebot haben und sich auf Basis von Erfahrungen gezielt gegen oder für einen bestimmten Ausbildungsberuf entscheiden würden. Und: Wenn sich die Jugendlichen für einen Ausbildungsberuf entschieden hätten, stünde ihnen zwar ein riesiges Angebot an Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz zur Verfügung, von der Berufsberatung der Agentur für Arbeit bis hin zu „Schwarzen Brettern“ im Internet. „Doch genau das hat oft eine Orientierungslosigkeit zur Folge. Die Schülerinnen und Schüler verlieren sich in diesem Überangebot.“



Vom Praktikum zur Ausbildung

Die Philipps GmbH & Co. KG präsentiert sich im Internet und auf den Social Media-Plattformen Facebook und Instagram. „Dennoch finden wir unsere Auszubildenden größtenteils über den konventionellen Weg, denn häufig bewerben sich junge Menschen auf Empfehlung von Eltern oder Verwandten bei uns“, sagt Christina Philipps, Geschäftsführerin des Haustechnik-Spezialisten in Bochum. Seit 2006 pflegt das Unternehmen über die Initiative Kooperationsnetz Schule-Wirtschaft (KSW) eine Zusammenarbeit mit der Realschule Höntrop. „Diese Kooperation haben wir im Dezember 2023 gemeinsam evaluiert, und wir freuen uns auf die daraus neu erwachsenen Perspektiven für beide Seiten“, so Christina Philipps. Ein tolles Konzept bietet ihrer Meinung nach die Wattenscheider Maria-Sibylla-Merian-Gesamtschule mit dem Projekt „Langzeitpraktikum“. „Hier besuchen die Jugendlichen für ein Jahr zweimal wöchentlich einen individuell auserwählten Praktikumsbetrieb. Ziel des Langzeitpraktikums ist der direkte Übergang in ein Ausbildungsverhältnis. Über diesen Weg hat David Kaiser im August 2023 seine Ausbildung als Elektroniker bei uns begonnen.“



Dabei gab es bundesweit auch im vergangenen Jahr weit mehr freie Ausbildungsplätze als Ausbildungssuchende. Von Oktober 2022 bis Juli 2023 waren bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern 392.000 Bewerberinnen und Bewerber für eine Ausbildungsstelle registriert. Von ihnen hatten im Juli 117.000 junge Menschen weder einen Ausbildungsplatz noch eine Alternative gefunden. Ausgeprägte Besetzungsschwierigkeiten gab es nach den Daten der Bundesagentur unter anderem in Bauberufen und baunahen Berufen (etwa Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik) sowie in Lebensmittelberufen (zum Beispiel Bäckerhandwerk).

Azubis per App finden

Um diesem Problem etwas entgegenzusetzen, hat Christoph Korb mit seinem Vater Michael, einem pensionierten Lehrer, und seinem Berufsschulkollegen Boris Haberl eine digitale Plattform namens Azufi für das Städtedreieck Köln, Düsseldorf und Aachen entwickelt. So sollen Jugendliche und Betriebe auf digitalem Wege zusammenkommen. Die „Passt!“-App aus Bochum ist dafür ein weiteres Beispiel. Sie wird nicht nur von der Kreishandwerkerschaft Ruhr, sondern unter anderem auch von der Kreishandwerkerschaft Emscher-Lippe-West genutzt. Die App kann sich jeder Betrieb



Erfolg beim Azubi-Speed-Dating

Neben digitalen Stellenanzeigen in fachnahen Ausbildungsportalen und der Bewerbung auf der eigenen Website, hat die CR Sicherheitstechnik GmbH in Hattingen zuletzt auch einen „proaktiveren“ Weg gewählt und an mehreren Azubi-Speed-Datings teilgenommen. „Dieses Format werden wir auch bei der Auszubildendensuche 2024 wieder nutzen, da es eine gute Gelegenheit bietet, Bewerberinnen und Bewerber in einem informelleren Kontext kennenzulernen“, sagt Geschäftsführer Robert Kamitz. „Wir haben gleich mehrere vielversprechende Bewerber zu Probearbeitstagen einladen können und so auch unseren letzten Azubi gefunden“, ergänzt Büroleiterin Laura Kordzumdieke. Für die Zukunft kann sich das Unternehmen auch die Kooperation mit ortsansässigen Schulen vorstellen, um die Bekanntheit des Betriebs zu erhöhen. So könne man auf den Ausbildungsberuf „Informationselektroniker:in“ aufmerksam machen und eine Branche präsentieren, die einigen vermutlich noch unbekannt sei.

schnell installieren, auch ein kurzes Unternehmensprofil ist ruckzuck erstellt. Für die Jugendlichen ist es ebenfalls ganz einfach, nach einem Ausbildungsplatz zu suchen: Dafür legen sie sich zunächst ein Profil an, in dem sie ihre eigenen Interessen und Stärken angeben. Anschließend zeigt die App ihnen ihre Matches an: Betriebe, die zu ihren Interessensgebieten passen.

Solche modernen Lösungen sind vielleicht keine Allheilmittel, aber durchaus interessante Hilfsmittel. Seit rund drei Jahren machen die Kölner Azufi-Gründer nach eigener Aussage täglich neue und spannende Erfahrungen mit der Plattform. „Nicht zuletzt ist es ein Zugewinn für unsere Lehrertätigkeit, da wir mit vielen wichtigen Akteuren auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Kontakt sind“, sagt Christoph Korb. Klar ist: Unter dem Motto „Das Handwerk macht Schule“ lässt sich die Mega-Herausforderung Azubimangel zumindest abmildern. Aber wie können Betriebe konkret Kooperationen aufbauen und mitgestalten? Grundsätzlich rät Christoph Korb Betrieben, einen langfristigen Kontakt zu Schulen aufzubauen. „Melden Sie sich bei Ihren Schulen vor Ort und bieten Sie Praktikumsplätze an. Damit werden Sie auf offene Ohren stoßen“, lautet sein Appell. Er verweist in diesem Zusammenhang auf den Beschluss des Spitzengesprächs im Ausbildungskonsens NRW. „Dieser sieht vor, dass die Vermittlung verstärkt über Praktika im Fokus steht. Gleichzeitig wurden in den vorberuflichen Bildungsgängen die Praktikumszeiträume erweitert.“

Fotos: André Chrost; [netzfactor]



Erfolgreich mit der Pasts!-App: Johannes Motz, Geschäftsführer der KH Ruhr, und Prof. Dr. Jörg Muschiol

Eltern sind wichtige Influencer

„Die Betriebe sollten gut vorbereitet in die Schulen gehen und ehrlich auf alle Fragen antworten“, rät Claudia Büttner vom Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks. Der ZVDH beispielsweise stellt dafür Material zur Verfügung, das von den Innungsbetrieben kostenlos genutzt werden kann, zum Beispiel mehrsprachige Flyer mit Informationen rund um den Dachdeckerberuf, sowohl für die Schülerschaft als auch für die Eltern. „Diese wichtige Zielgruppe sollte nicht vergessen werden, denn Eltern haben einen großen Einfluss auf die Berufswahl“, betont Claudia Büttner.



KLAPPERN GEHÖRT ZUM HANDWERK.

Ihre Anzeige im Magazin KH AKTUELL

Bei Fragen wenden Sie sich an unsere
Medienberaterin Monika Droege
 Tel. 0234 - 9214111
 monika.droege@skala.de



„Diese wichtige Zielgruppe sollte nicht vergessen werden, denn Eltern haben einen großen Einfluss auf die Berufswahl“

Claudia Büttner

Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks



Aus Sicht des ZVDH hat es sich für Betriebe bewährt, sich im Rahmen der Berufsorientierung zu präsentieren. „So kann zum Beispiel der Dachdeckerberuf mit all seinen Möglichkeiten vorgestellt werden, oft gekoppelt mit einer praktischen Übung – sei es das Bauen eines Vogelhauses oder das Schlagen von Schieferherzen.“ Das funktioniert inzwischen offenbar in sämtlichen Schulformen, die infrage kommen. „Unsere Betriebe berichten, dass sich auch Gymnasien gewandelt hätten und das Handwerk mittlerweile mehr und mehr zum gern gesehenen Gast wird. Das war bekanntlich nicht immer so“, meint die Sprecherin des Zentralverbands. „Wer es als Betrieb einmal geschafft hat, in die Schulen zu kommen, wird immer wieder eingeladen, auch das ist eine sehr positive Entwicklung.“ Besonders gute Erfahrungen habe man mit Jugendbotschaftern gemacht, also mit jungen Menschen vom Fach, die auf Augenhöhe mit den Schülerinnen und Schülern über den Beruf sprechen können. Im besten Fall resultieren aus solchen Besuchen Praktikumsanfragen.

„Dann ist eine gute Vorbereitung das A und O“, betont Claudia Büttner. So müsse etwa vorher überlegt werden, mit welchen Aufgaben man Praktikanten betrauen könne und dürfe. Hier gibt es nämlich einige gesetzliche Vorgaben zu beachten. Dann sollte es einen zuständigen Ansprechpartner geben, der sich um die jungen Leute kümmert und jederzeit bei Fragen zur Verfügung steht. Ein Bilderbuch-Praktikum läuft laut Claudia Büttner ungefähr so ab: „Am ersten Tag sollte der Praktikant oder die Praktikantin offiziell begrüßt und dem Team vorgestellt werden. Eine Betriebsbegehung ist ebenfalls sinnvoll. Vielleicht kann schon ein erster Werkstatteinsatz geplant werden.“ Im Vorfeld sollten geeignete Baustellen geprüft und – unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen – besucht werden.

Praktikumsmappe als Kür

„Die Kür ist die Erstellung einer Praktikumsmappe, in der alle relevanten Angaben zum Betrieb, aber auch Informationen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz und zu Unfallgefahren aufgeführt sind.“ Ganz wichtig sei auch die Schlussbesprechung, möglichst unter Einbindung der

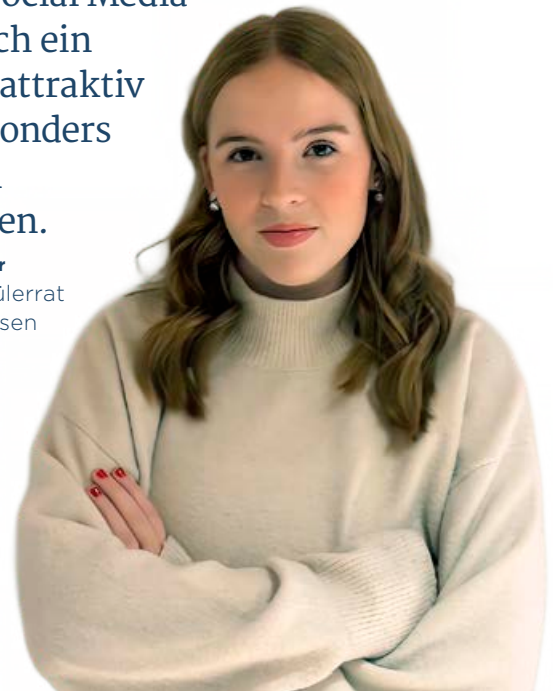
Schule oder der Erziehungsberechtigten. Kardinalfehler sind dagegen, „sich nicht mit den rechtlichen Vorgaben der unterschiedlichen Praktikumsformen zu beschäftigen, die jungen Menschen im Betrieb sich selbst zu überlassen, sich nicht genügend Aufgaben überlegt zu haben und den potenziellen Nachwuchs ohne ein abschließendes Gespräch gehen zu lassen.“

„Der Praktikant oder die Praktikantin sollte so viel wie möglich einbezogen werden und auch in geringem Umfang Verantwortung übernehmen dürfen“, wünscht sich Louisa Basner. Als kommissarische Vorsitzende des Landesschülerrats Niedersachsen spricht die 17-Jährige für die Zielgruppe. „Betriebe sollten sich um Schülerinnen und Schüler bemühen und sich während des Praktikums gut um sie kümmern – schließlich sind sie die potenziellen Arbeitskräfte von morgen.“ Ihrer Meinung nach ist die richtige Kommunikation das Wichtigste: „Auf Augenhöhe zu bleiben, sollte unbedingt beachtet werden.“ Zudem wissen es Schülerinnen und Schüler zu schätzen, wenn man sie an Entscheidungen beteiligt. „Daher sollten Sie, wenn möglich, immer eingebunden werden.“ Louisa Basner hat noch einen Rat: Digitale und analoge Info-Angebote sollten verknüpft werden. „Durch Social Media kann sich ein Betrieb attraktiv und besonders modern darstellen, was junge Menschen definitiv anspricht. Hinzu kommen offene und kostenlose Veranstaltungen, bei denen die Unternehmen und die Berufsbilder anschaulich präsentiert werden.“

Solche Recruiting-Events sind eine gute Möglichkeit, Nachwuchs zu finden, meint auch Claudia Büttner vom Dachdecker-Zentralverband. „Azubimessen oder Speed-Dating-Veranstaltungen werden zunehmend von den Betrieben genutzt.“ Dabei kommt mitunter Hightech zum Einsatz: VR-Brillen erlauben es den interessierten Jugendlichen, sich völlig ungefährdet in luftige Höhe zu begeben. „Oft bieten solche Events auch eine gute Gelegenheit, mit begleitenden Eltern ins Gespräch zu kommen und so auch Vorurteile über den Beruf abzubauen.“ Daniel Boss

Durch Social Media kann sich ein Betrieb attraktiv und besonders modern darstellen.

Louisa Basner
Landesschülerrat
Niedersachsen



Voneinander lernen

Miriam Reitz vom Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland sieht Chancen durch Kooperationen.



Foto: Institut der deutschen Wirtschaft (IW)

INTERVIEW

Wie sollten Betriebe auf Schulen zugehen?

Zunächst sollten Betriebe und Schulen voneinander lernen wollen. Meiner Erfahrung nach begegnen sich beide Seiten so mit gegenseitigem Interesse und Offenheit. Im weiteren Austausch sollten dann klare Ziele definiert werden, die sowohl den schulischen Zielen als auch den langfristigen Interessen des Unternehmens entsprechen. Konkrete Projekte und Praktika bieten für Schülerinnen und Schüler einen praxisnahen Einblick und stärken ihr Interesse am Unternehmen. Idealerweise zeigen Betriebe viel Flexibilität, um sich an die Bedürfnisse der Schule anzupassen. Die besten Angebote haben jedoch keinen Nutzen, wenn sie die Jugendlichen nicht erreichen. Feedbackprozesse überprüfen und verbessern hier die Wirksamkeit der Kooperation. Eine gemeinsame langfristige Perspektive trägt dazu bei, nachhaltige Wirkung entfalten zu können und Vertrauen aufzubauen.

Wo liegen Ihrer Erfahrung nach die größten Fallstricke bei der Zusammenarbeit?

Unklare Ziele, mangelnde Kommunikation und ein Ungleichgewicht in der Beteiligung sind

Fallstricke für eine Kooperation auf Augenhöhe. Zusätzlich sind Engagement beider Seiten und Zeit elementar: Begrenzte Ressourcen, fehlende Flexibilität und eine kurzfristige Perspektive sowie fehlende Integration in schulische Abläufe sind für eine erfolgreiche Kooperation hinderlich. Werden Evaluation, Feedback und rechtliche Fragen vernachlässigt, führt auch dies zu Unstimmigkeiten. Entscheidend für eine erfolgreiche Kooperation sind klare Vereinbarungen, eine offene Kommunikation und eine regelmäßige Evaluation.

Wie schafft man es als Unternehmen, zu einer Ausbildungsmarke in der örtlichen Schullandschaft zu werden?

Der Aufbau langfristiger Partnerschaften mit Schulen ist ein guter Schritt. Bieten Sie Unterstützung in Form von Praktika, Workshops oder Schulprojekten an. Sie helfen damit Jugendlichen bei ihrem Start ins Berufsleben und präsentieren sich als attraktiver und zukunftsorientierter Arbeitgeber. Rund um die Kooperation gibt es unzählige Kommunikationsanlässe, die die Öffentlichkeit interessieren und die auf Ihre Ausbildungsmarke einzahlen.



**Ausbildung und Karriere
mit der Sparkasse Bochum**



Mehr erfahren und jetzt bewerben
www.sparkasse-bochum.de/karriere

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Bochum

Maler-Innung: Fachliches Wissen als Mehrwert

Nur wenige Tage noch: Dann ist Thomas Thiehoff (61) der neue Obermeister der Maler- und Lackierer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel. Am 1. April startet seine fünfjährige Amtszeit. Mit Vorstandsarbeit kennt er sich aus. Vom Stellvertreterposten rückt er nun in die erste Reihe. Seine Vorgängerin Sabine Meißner bleibt weiter im Vorstand aktiv.

Thomas Thiehoff hat sich einiges vorgenommen. Rund 35 Betriebe sind Mitglied der Innung. Die meisten von ihnen hat er in der Vergangenheit nicht auf den Versammlungen gesehen. Das will er ändern. Und das zum Nutzen der Mitglieder. Er selbst ist begeistert, wenn er bei Fachtagungen oder Obermeister-Treffen, zum Beispiel beim Innungsverband Westfalen, fachliche Vorträge hört. „Das ist ein echter Mehrwert.“ Er erzählt, wie dort zum Beispiel Schäden aufgezeigt wurden, die Malerbetrieben bei Aufträgen entstanden. Die verzinkte Dachrinne, die nicht aus der Folie genommen wurde und dann angegriffen war. Der neuartige Untergrund, der Probleme bereitete: „Wenn

ich nur eine Sache davon mitnehme und nutzen kann, ist mein Innungsbeitrag schon wieder raus“, sagt Thomas Thiehoff.

Er wünscht sich aber auch, dass es bei Innungsversammlungen zu einem echten Austausch kommen kann. Wie läuft es bei Dir, wie findest Du Auszubildende, welche Probleme gibt es gerade, wie kann die Innung, wie können Kollegen unterstützen – um solche Fragen soll es gehen – natürlich ohne dass der einzelne seine Situation komplett offenlegen müsse. „Ich höre auch von Malerbetrieben, die aktuell Schwierigkeiten haben“, sagt er. Diese zu unterstützen, auch das sei Innungsaufgabe. Die Fahrradtour, das Weihnachtssessen – darin sieht der Herner

Malermeister persönlich nicht den Mehrwert einer Innung. Aber auch solche Angebote wird es weiter geben. Für Thomas Thiehoff selbst läuft es gut in seinem Betrieb, der seit 1972 seinen Sitz „Am Großmarkt“ in Herne hat. Auf rund 2000 Quadratmetern finden sich Lagerhallen, Werkstätten, Büros, Verkaufsräume und Sozialräume. Gegründet wurde das Unternehmen bereits 1955 vom Vater Heinz Thiehoff, 1987 übernahm Thomas Thiehoff. Mit Sohn Sebastian (32) ist die dritte Generation bereits an Bord. Das hilft dem 62-Jährigen, sich Zeit zu nehmen für die neue Aufgabe als Innungsmeister. Auch sein Sohn wird ihn dabei unterstützen.

Für Zukunft gut aufgestellt

Mit rund 35 Mitarbeitern, davon vier Auszubildenden, gehört die Malerwerkstatt Thiehoff zu den größeren Betrieben in der Innung. Erst kürzlich konnte Thiehoff zwei Meister neu im Betrieb begrüßen. Viele Mitarbeiter seien sehr lange dabei. Auszubildende zu finden, sei nicht schwierig, so der Malermeister. Zeitweise würden zusätzlich Leiharbeiter engagiert. Denn die Auftragslage, die in der Corona-Zeit so anhaltend gut war wie nie zuvor in den Jahrzehnten, ist weiter stabil. Privatkunden, Arztpraxen, Industriekunden und Wohnungsgesellschaft wie die HGW Herne gehören zu den Kunden. Teilweise tritt Thiehoff auch als Generalunternehmer auf. Thomas Thiehoff fasst es knapp zusammen: „Wir sind für die Zukunft gut aufgestellt.“



Thomas Thiehoff ist der neue Obermeister der Maler- und Lackierer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel.

Baugewerbe-Innung: Ausbildung reformieren

Uwe Hurtig (62) hat sich als Lehrlingswart bereits um den Nachwuchs gekümmert. Ab 1. April ist er Obermeister der Baugewerbe-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel. Die Ausbildung liegt ihm weiter am Herzen. Hier etwas zu ändern, ist einer der Gründe, warum er sich jetzt an die Spitze seiner Innung wählen ließ. Unterstützt wird er vom stellvertretenden Obermeister Andreas Sube.

Seit knapp 25 Jahren lebt Uwe Hurtig im Ruhrgebiet. Aber man hört es noch immer: Der Maurermeister kommt aus dem Osten, genauer aus Brandenburg. Dort, in der DDR, hat er seine Ausbildung gemacht. Vieles gefällt ihm daran bis heute. „In der Lehrausbildung sind wir gestartet beim Fundament und bis zum Dach gekommen. Da möchte ich wieder hin.“ Der Auszubildende solle mehr in die Arbeit des Lehrbetriebs eingegliedert werden. Hurtig ist ein Mann klarer Worte. „Heute gehen die Jungs neun Monate in die ÜBL. Und wenn wir sie wiederbekommen, haben sie nichts gelernt.“ Sein ehrgeiziges Ziel als Obermeister: „Ich will die Ausbildung reformieren.“

Nachwuchsmangel ist gerade im Maurerhandwerk ein Thema. Auch hier will Uwe Hurtig ansetzen. „Wir müssen mehr in die Schulen rein, mehr informieren.“ Klar bedeute das Maurerhandwerk schwere körperliche Arbeit. „Aber wir haben heute technische Hilfsmittel“, sagt er. „Wir brauchen nicht nur Maurer, sondern Allrounder. Fliesenlegen, Betonarbeiten, Stahlbewehrung – ich brauche Handwerker, die selbstständig arbeiten können.“ Aber er betont auch, wie wichtig Weiterbildung ist, ja auch die Möglichkeit, den Meister zu machen. Das alles will er vermitteln. Genauso die Überzeugung, dass der Beruf Spaß macht: „Ihr schafft Werte, sage ich den Jugendlichen.“

Als Uwe Hurtig 2000 ins Ruhrgebiet kam, „für den Aufbau West“, wie er scherzhaft sagt, arbeitete er zuerst bei Hochtief. Im Gepäck hatte er viel Berufserfahrung: Mit 23 Jahren wurde er in Brandenburg der jüngste VE Hochbaumeister,



Uwe Hurtig ist der neue Obermeister der Baugewerbe-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel.

1994 nach der Wende folgte noch der Meister im Maurerhandwerk. Hurtig hatte nach Hochtief mehrere Jobs, wie er erzählt, bis er sich 2015 mit seinem Partner David Rosenbohm in Castrop-Rauxel mit der ADR Sanierung GmbH selbstständig machte.

„Ich bin ein Macher“

Am Deininghauser Weg ist der Sitz des Unternehmens, in dem neben den beiden Geschäftsführern fünf Mitarbeiter beschäftigt sind. Auszubildende gibt es derzeit nicht. Von hier aus führen Aufträge ins Ruhrgebiet und ganz NRW. Kunden kommen aus dem privaten Bereich, aus Gewerbe und Industrie. Das Unternehmen tritt auch als Generalunternehmer auf, zum Beispiel bei Umbauten von Netto-Märkten. Uwe Hurtig ist seit 2022 in der Baugewerbe-Innung aktiv. Schon im alten Vorstand war klar, dass das Innungsleben aktiviert werden muss. „Wir haben alle Innungsbetriebe angerufen und das Interesse abgefragt“, erzählt er. Bei der Versammlung, bei der er dann auch zum künftigen Obermeister gewählt wurde, wurde auch das Thema Fachkräftemangel angesprochen: „Hättet ihr Lust, Schüler auf eure Baustellen einzuladen?“ So etwas würde er gerne organisieren. Andere Ideen sollen folgen, sagt Uwe Hurtig, wissend, dass es ein langer, schwieriger Prozess werde. Aber, so sagt er über sich selbst: „Ich bin ein Macher.“

auto-Feix.de
info@auto-feix.de
Bochum: 0234 - 30 70 80
BO-Zentrum: Oskar-Hoffmann-Str. 63 - 69
BO-Stadion: Castroper Str. 180 - 188
Witten: 02302 - 20 20 20
Witten: Dortmunder Str. 56

OPEL

Ford

BESTE KÖNNERTESTEN 2022/23

BESTE AUTOHÄNDLER 2023

Backstübchen und Schokoladenmanufaktur: Innung bekommt Zuwachs

Die Konditoren-Innung Ruhr zählt nicht zu den größten Innungen im Ruhr-Handwerk. Gleich zwei neue Mitglieder sind ein großer Gewinn. Und ein Zeichen dafür, dass sich das Konditoren- Handwerk weiterentwickelt, sagt Obermeister Guido Behrens.

Er selbst hat mit dem Café Wenning in Herdecke einen klassischen Café-Betrieb. „Es ist schön, dass wir so eine große Bandbreite haben“, sagt er. Bei Theresa Fischer in „Adeles Backstübchen“ werden auch Kuchen und Torten gebacken. Doch sie betreibt kein eigenes Café. Und bei Nadine Lindemann geht es gar nicht um Torten, sondern ausschließlich um Schokolade. „Die Menschen sind bereit zu genießen“, sagt Guido Behrens, es brauche das Konditorenhandwerk auch in der Zukunft. „Was wir in der Fülle bieten, will keine Hausfrau machen“, sagt er.

Es ist schön, dass wir so eine große Bandbreite haben.

Guido Behrens
Obermeister

Viele der Existenzgründerinnen und -gründer scheuen den klassischen Betrieb allein schon wegen der Personalknappheit, so der Obermeister. In die Innung einzutreten – das war für Theresa Fischer und Nadine Lindemann keine Frage. Beide freuen sich auf den Austausch mit Kollegen gerade mit Blick auf ihre noch junge Selbstständigkeit. Die Innungsfahrt Ende Februar bot dazu Gelegenheit. Die sei „generationenübergreifend“, so der Obermeister, und immer ein großer Gewinn für alle.

Torten, Kuchen, Häppchen in Hattingens Altstadt

Der Weg zur Konditormeisterin war Theresa Fischer (32) nicht vorgezeich-



Theresa Fischer in ihrem Backstübchen. Schnecken sind eine ihrer Spezialitäten.

net. Die Hattingerin entdeckte ihre Liebe zum süßen Handwerk als Servicekraft während ihres Studiums der Sozialwissenschaften. Der Chef im Café Adele in der Altstadt Hattingens, Frank Dziwior, ermutigte sie bei ihren Plänen. Auch heute noch ist der Kontakt eng, das zeigt alleine der Name der Backstube.

Für die Ausbildung zur Konditorin ging sie zu Guido Behrens in dessen Betrieb nach Herdecke. Jetzt kam er zur Eröffnung und gratulierte. Nach der Ausbildung hatte Theresa Fischer bis 2022 die Meisterschule absolviert, danach die Selbstständigkeit vorbereitet. Im

Herbst 2023 war es dann soweit: Adeles Backstübchen eröffnete am Kirchplatz in Hattingen.

Hier bietet sie die Torten und Kuchen an, die die Gäste auch aus Adeles Café kennen. Das Café beliefert sie auch mit ihren süßen Kreationen. Neben klassischen Torten und Kuchen will sie auch vergessene Rezepte ausgraben, so erzählt sie. Hefeschnecken mit Nuss-Nougat, Mohn oder Zimt seien zudem beliebt bei ihren Kunden. Direkt zum Einstieg hat sie einen Mitarbeiter für Produktion und Verkauf fest angestellt. Anderes Personal braucht sie derzeit nicht. Jetzt dreht sich alles um

die Lieferungen, Bestellungen für Hochzeiten oder andere Feiern und den Außer-Haus-Verkauf. „Im Sommer möchte ich ein paar Tische nach draußen stellen“, sagt Theresa Fischer. Und sie möchte auch Kurse anbieten. Weiter in die Zukunft geschaut hat sie auch schon, gemeinsam mit ihrem ehemaligen Chef Frank Dziwiwr: Irgendwann möchte sie von ihm das Café Adele übernehmen.

i www.adeles-backstuebchen.de

Chocolatier inspirierte Konditormeisterin zu ihrer Geschäftsidee

Bei Nadine Lindemann (28) dreht sich alles um Schokolade. Mit der nach ihr benannten Schokoladen-Manufaktur hat sie sich in Bochum-Wattenscheid selbstständig gemacht. Das war nicht immer schon so geplant. Etwas Kreatives wollte sie machen, so erzählt sie. Vieles sei denkbar gewesen. Ein Praktikum in einer Konditorei in ihrer Heimatstadt Fulda gab dann den Ausschlag. Dort absolvierte sie auch ihre Ausbildung, dann führte sie der Weg auf der Suche nach attraktiven Arbeitsplätzen in andere Städte und schließlich ins Ruhrgebiet. Hier in der Metropole Ruhr erhoffte sie sich gute Möglichkeiten. Beim Blick auf eine mögliche Selbstständigkeit dachte sie erst an eine klassische Konditorei. Das war auch noch so, als sie zu einem Chocolatier reiste, der seinen Laden in Freiburg auflöste. „Ich wollte mir seine Kühltheke anschauen und dann habe ich seine ganzen Formen gekauft.“ Formen, mit deren Hilfe sie

Schokolade zu originellen Produkten verwandelt. In Wattenscheid, in einer ehemaligen Bäckerei an der Ückendorfer Straße, fand sie das richtige Ladenlokal für „Nadines Schokoladenmanufaktur“. Hier produziert sie seit vergangenem Sommer: Pralinen, Schokoladentafeln und -figuren. Vieles wird nach Wunsch der Kunden individualisiert. Ganz frisch ist ihre Homepage und damit auch die Möglichkeit per Click&Collect an die verschiedenen Produkte zu kommen. Später soll auch ein Online-Shop entstehen. Nadine Lindemann hat nur zwei Tage in der Woche geöffnet – Freitag und Samstag. Das Geschäft lasse sich gut an, sagt sie. Ein Stand auf dem Weihnachtsmarkt

habe ihr viel Bekanntheit eingebracht. Viele nutzen die Gelegenheit, ganz individuelle Geschenke zu bestellen. Einen Tennisschläger oder sogar ein Motorrad schuf sie zum Beispiel aus Schokolade. Die Konditormeisterin will auch mit Nachhaltigkeit punkten. „Die Schokolade kommt von einem Produzenten, der auf Naturschutz achtet. Es gibt dort keine Kinderarbeit“. Auch die Verpackungen sind nachhaltig: Die Schleifen zum Beispiel entstehen aus alten PET-Flaschen.
Ronny von Wangenheim

i www.nadines-schokoladen.de



Bei Nadine Lindemann dreht sich alles um Schokolade.

<p>Suchen Sie Qualität, Service und ein umfangreiches Lieferprogramm? Schnittholz • Hobelware Platten • Türen • Paneele Böden • u.v.m. Besuchen Sie uns im Internet: www.holz-sprungmann.de HOLZHANDEL - IMPORT</p>	<p>Eine gute Idee - RS Holz von</p> <p>Robert Sprungmann GmbH & Co. KG</p> <p>Gelsenkirchen-Schalke · Am Stadthafen 49 – 51 · Telefon 0209/94782-0 · Telefax 0209/9478220 www.holz-sprungmann.de · info@holz-sprungmann.de</p>	<p>HOLZ VOM FACH</p> <p>HÖLZ <small>Und Deine Welt hat wieder ein Gesicht.</small></p>
--	---	--

Nachwuchsakquise leichter gemacht

Es ist nicht so einfach, gute Nachwuchskräfte zu finden. Nur wenige Schulabgänger bewerben sich um Ausbildungen und duale Studiengänge. Dem gegenüber ist es im Interesse aller, dem Fachkräftemangel entgegenzutreten. Mögliche potenzielle Bewerber und Bewerberinnen der nächsten Jahre gibt es schon – Handwerksbetriebe können sie jetzt schon kennen lernen.



Seit vielen Jahren arbeitet die Kreishandwerkerschaft Ruhr mit dem BerufswahlPass für Bochum und Herne e.V. zusammen (der nichts zu tun hat mit dem Berufswahlpass NRW). Gemeinsam sind Angebote im Übergang Schule-Beruf-Studium entwickelt worden, zu finden unter:



www.berufswahlpass-bochum.de -> Unternehmen. Das wichtigste und „Herzblut“-Angebot ist „Berufe backs-tage ... in der Praxis“. Dabei öffnen Unternehmen (auch Verwaltungen, Fachschulen), Praxispartner

genannt, ihre Türen für Schüler und Schülerinnen ab Jahrgangsstufe 8 bis zum Entlass-Jahrgang der jeweiligen Schulform. Sie können sich betriebliche und (klassische) schulische Ausbildungen, duale Studiengänge und Zielberufe nach – akademischem – Studium anschauen. „Vor Ort“, dort wo ausgebildet wird – das heißt für das Handwerk: direkt im Unternehmen. Noch praxisnäher geht es nicht. Schüler werden über ihre Schulen, über die Website und über X (ehemals Twitter) informiert und melden sich freiwillig und eigeninitiativ an. 7–10 Tage vor dem Termin erhalten sie eine Einladung per E-Mail mit allen Details (Datum, Zeit, Unternehmen, Berufe, Treffpunkt). Start ist um 16 Uhr (mit wenigen Ausnahmen), also im Freizeitbereich der Schüler – das unterstreicht Freiwilligkeit und Eigeninitiative. Das Zeitfenster ist angelegt auf ca. eineinhalb Stunden. Dabei hat sich eine Dreiteilung als sinnvoll erwiesen:

- Der Praxispartner stellt sich und angebotene Ausbildungen vor.
- Aktuelle Nachwuchskräfte zeigen (allein mit den Schülern) Ausbildungs- und Arbeitsplätze – „auf Augenhöhe“.
- Informationen zum Thema: Wie kommt man an einen Praktikumsplatz bzw. an eine Ausbildungsstelle / duales Studium (Bewerbungsfristen, Erwartungen an Bewerbungen)
- Am Ende gibt es eine Teilnehmer-Bescheinigung.

Auszubildende einbeziehen

Wichtig ist dabei, aktuelle Nachwuchskräfte (Auszubildende, duale Studenten) mindestens im zweiten Teil möglichst mit einzubeziehen. Diese sind nicht wesentlich älter als die teilnehmenden Schüler, identifizieren sich mit ihren Ausbildungen und „bringen das rüber“. Und – sie haben sich erfolgreich beworben und sind Beispiele dafür. Das Angebot ist für Schüler und Unternehmen kostenfrei. Es wird exemplarisch gearbeitet, das heißt möglichst viele Ausbildungen / duale Studiengänge werden in ein bis zwei Unternehmen in Bochum und Herne vorgestellt. (Darüber hinaus geht es nur mit einem geringen Kostenbeitrag des Unternehmens.)

Die Kreishandwerkerschaft Ruhr unterstützt den Neustart der Angebote nach der Corona-Pause.

Gesucht werden noch Handwerksbetriebe aus Bochum und Herne, die bereit sind, eine Veranstaltung zu folgenden Berufen durchzuführen:

- Augenoptiker/-in
- Energieelektroniker/-in FR Energie- und Gebäudetechnik
- Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration
- Elektroniker/-in für Maschinen- und Antriebstechnik
- Fahrzeuglackierer/-in
- Feinwerkmechaniker/-in
- Fotograf/-in
- Hörakustiker/-in
- Informationselektroniker/-in
- Karosserie- und Fahrzeugmechaniker/-in (alle FR)
- Kaufmann/-frau für Büromanagement (im Handwerk)
- Konditor/-in
- Maler/-in und Lackierer/-in (versch. Fachrichtungen)
- Zimmerer/-in

Gesucht werden noch Unternehmen, die Ausbildungen in Kombination mit einem dualen Studium anbieten. Kombiniert mit beliebigen Berufen.

Kontakt: backstage@bwp-bochum.de

Elektro Brisch hat einen neuen Online-Shop



Noch schneller und gezielter suchen und bestellen: Der Online-Shop des Bochumer Elektrogroßhändlers Elektro Brisch präsentiert sich nicht nur im neuen Design. Er bietet auch nützliche Funktionen und ist einfach zu bedienen.

Ob nach Herstellern, Warengruppen oder technischen Daten: Der neue Online-Shop von Elektro Brisch bietet gezielte Filterfunktionen. Über einfache Suchbegriffe oder die Materialnummer lassen sich Produkte schnell finden. Online ausgewählte Artikel können direkt aus der Übersicht in den Warenkorb gelegt werden. Im neuen Shop können individuelle Artikellisten noch schneller erstellt und Favoriten gespeichert werden. So sind die vorgemerkten Artikel mit einem Klick erreichbar.

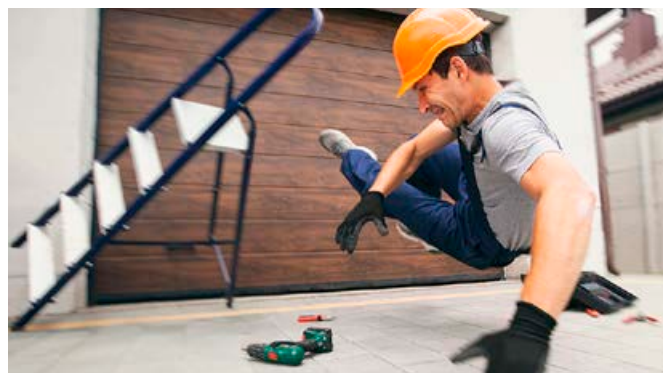
Neue Konfigurationsmöglichkeiten

Zu den neuen Features zählt auch der Etikettendruck: Die EAN-Codes können direkt aus dem Warenkorb ausgedruckt werden. Außerdem gibt es eine neue Konfigurationsmöglichkeit: Alle Produktinformationen und Daten stammen direkt von den Herstellern. Man kann sich die Produkte verschiedener Hersteller direkt beim Lieferanten zusammenstellen – die Bestellung erfolgt dann schnell und unkompliziert über Elektrogroßhändler Brisch.

Bis zu 300 Artikel können per Upload erfasst werden und auch die Nachbestellung ist dank EAN-Scan im Handumdrehen erledigt. Selbstverständlich ist der Shop mobil verfügbar, so dass auch von der Baustelle aus schnell Material bestellt werden kann. Der Zugriff ist aber auch bequem aus der Handwerker-Software möglich. Bei Fragen zum Online-Shop können sich die Kunden auch direkt an die EDV-Abteilung von Elektro Brisch wenden (Tel. 0234-92790-49).

i www.brisch.elektro-online.de und www.elektro-brisch.de

Arbeitsunfälle jetzt auch digital melden



Erleidet ein Beschäftigter einen Unfall auf dem Weg zur oder während der Arbeit, greift die gesetzliche Unfallversicherung. Diese Vorfälle sind innerhalb von drei Tagen zu melden. Seit Anfang 2024 ist dies elektronisch möglich.

Knapp 787.500 Arbeitsunfälle wurden den gesetzlichen Unfallversicherungsträgern im Jahr 2022 gemeldet. Bisher geschah dies auf dem postalischen Wege. Das soll sich jetzt ändern. Hintergrund ist die Verordnung zur Neuregelung der Anzeige von Versicherungsfällen in der gesetzlichen Unfallversicherung von Juli 2023. Beschlossen wurde, dass ab dem 1. Januar 2028 die Anzeige von Arbeitsunfällen, Wegeunfällen, Schülerunfällen und Berufskrankheiten bei den Berufsgenossenschaften und Unfallkassen ausschließlich digital möglich sein soll. Für Unternehmen ist eine Übergangsfrist beschlossen worden, um sich auf die Neuerung einstellen zu können. Von Anfang 2024 bis Ende 2027 werden sowohl postalische als auch digitale Meldeverfahren zulässig sein.

Der frühe Umstieg auf die digitale Meldung lohnt sich. Sie spart Bearbeitungszeit und betroffene Mitarbeitende erhalten die Unterstützung noch schneller. Für die Nutzung der Online-Meldung ist keine neue Software erforderlich, die Meldung läuft browserbasiert über das Serviceportal der gesetzlichen Unfallversicherung. Wer ein Benutzerkonto einrichtet, muss die Daten seiner Mitarbeitenden und die richtige Berufsgenossenschaft nicht jedes Mal manuell eingeben, sie werden nach der ersten Erfassung automatisch eingetragen. Eine unkomplizierte digitale Eingabemaske führt durch den Meldeprozess – unvollständige Unterlagen und Verzögerungen gehören der Vergangenheit an.

Alle Daten werden selbstverständlich verschlüsselt und DSGVO-konform übertragen.

i www.ikk-classic.de/gesund-machen/arbeiten/digitale-meldung-arbeitsunfall-aenderung-2024.



Innovationen für die Zukunft

Die Automobilindustrie traf sich im Februar auf dem 25. Technischen Kongress, den der VDA organisiert hat. „Innovativ. Digital. Nachhaltig“, lautete das Motto. Neueste Forschung und Produktinnovationen standen im Vordergrund.

Fakt ist: Wir haben in der gesamten Wertschöpfungskette beeindruckende und weltweit einzigartige Produkte, Ideen und Lösungen. Unsere Hersteller, unsere Zulieferer sind führend und begeistern international. Unternehmen unserer Branche sind Innovations-, Wachstums- und Wohlstandsmotor Deutschlands“, sagte Hildegard Müller, Präsidentin des Verbandes der Automobilindustrie e.V. (VDA). In ihrer Eröffnungsrede führte sie dazu weiter aus: „Wir gehen voran bei der Elektromobilität. Wir gehen voran beim autonomen Fahren. Wir gehen voran bei der Umstellung auf eine klimaneutrale Produktion. Dazu mobilisiert unsere Industrie enorme Summen – bis 2028 sind es rund 280 Milliarden Euro, die die Unternehmen in Forschung und Entwicklung investieren, und weite-

re 130 Milliarden in den Umbau von Werken. Unsere Hersteller und Zulieferer liegen bei Patentanmeldungen für Zukunftstechnologien international kontinuierlich auf den vordersten Plätzen.“

Wir sind Treiber der Transformation

Hildegard Müller
VDA-Präsidentin



Auf seiner Website und in verschiedenen Publikationen gibt der VDA regelmäßig einen Einblick in neueste Entwicklungen der Automobilindustrie. Manches ist noch im Entwicklungsstadium, andere High-

Tech-Produkte sind kurz vor Serienreife, manches wird doch verworfen.

Der VDA selbst hat gemeinsam mit seinen Mitgliedern mit dem Model ADAXO (Automotive Data Access, Extended and Open) einen einheitlichen Rahmen vorge-

gelegt, der die Speicherung, Sicherung und Nutzung von Daten regelt, die während der Autofahrt gesammelt werden. Rund 25 Gigabyte Daten sammelt ein Fahrzeug pro Stunde, z.B. durch Navigationsgeräte. Das Model ADAXO ermöglicht eine sichere und faire Nutzung der Daten entlang der gesamten „Value Chain“, von der Datenerzeugung

im Fahrzeug bis hin zu neuen datenbasierten Services für den Kunden. Weitere Erfindungen stellen wir auf der nächsten Seite vor (Quelle VDA).

www.vda.de



Freie Fahrt mit Gesichtserkennung

Eine Funktion, die viele Nutzer bereits durch die Gesichtserkennung auf dem Smartphone kennen, hält nun Einzug ins Fahrzeug. Das Driver Identification Display von Continental und trinamiX schützt zuverlässig vor Autodiebstahl, da das Fahrzeug erst nach erfolgreicher Authentifizierung der Person im Fahrersitz gestartet werden kann. Zusätzlich wird die im System verbaute Kamera für ein zuverlässiges Beobachten der Aufmerksamkeit des Fahrers genutzt, um Gefahren, etwa durch Übermüdung am Steuer, zu verhindern.

» Erfunden von Continental und trinamiX

Supercomputer für Mobilität der Zukunft

Die Entwicklungszyklen in der Automobilindustrie werden kürzer: Um neue Technologien, insbesondere beim autonomen Fahren, noch effizienter und schneller zu entwickeln, hat Continental einen eigenen NVIDIA-DGX-Supercomputer für künstliche Intelligenz in Betrieb genommen. Hauptanwendungsfall ist unter anderem das Deep Learning. Während ein Kind in der Lage ist, ein Auto zu erkennen, nachdem ihm ein paar Dutzend Bilder von verschiedenen Autotypen gezeigt wurden, sind mehrere tausend Stunden Training mit Millionen von Bildern und damit enorme Datenmengen notwendig, um ein neuronales Netz zu trainieren, das später einem Fahrer assistieren oder sogar ein Fahrzeug autonom steuern kann. Der Computer nimmt laut der aktuellen Liste der Top-500-Supercomputer der Welt einen Spitzenplatz in der Automobilindustrie ein.

» Entwickelt von Continental und NVIDIA



Weniger Pannen mit luftlosen Reifen



Der luftlose Reifen Uptis von Michelin ist als Vorreiter einer neuen Generation von luftlosen Lösungen, dank seiner einzigartigen Struktur und Materialien, ein echter technologischer Durchbruch. Die seriennahe, luftlose Rad- und Reifenstruktur vereint nahezu unfehlbaren Pannenschutz mit hervorragenden Fahreigenschaften und Energieeffizienz auf höchstem Niveau. Der Reifen ist somit perfekt auf die Bedürfnisse von Pkw abgestimmt und vielfältig einsetzbar. Durch seine starke Belastbarkeit und seine hochelastischen Materialien hält der Uptis problemlos Anprall- und Stichverletzungen stand. So wird die Anzahl der Reifen drastisch reduziert, die aufgrund von Reifenpannen oder unregelmäßigem Verschleiß durch schlechten Reifendruck frühzeitig entsorgt werden.

» Erfunden von Michelin

Wohlfühltemperatur für Fahrzeugbatterien

Das Electrical Battery Thermomanagement (eBTM) von Webasto hält Antriebsbatterien in Lkw, Transportern, Bussen und Baumaschinen stets im idealen Temperaturbereich. Damit liefern die Batterien im Betrieb unabhängig von der Außentemperatur und der Belastung ihre maximale Leistung, erreichen einen möglichst langen Lebenszyklus und können schneller geladen werden. Die Lösung erlaubt es, im Vergleich zu Batterien ohne Thermomanagement mit bis zu 41 Prozent mehr Leistung zu laden.

» Erfunden von Entwicklern bei Webasto



Kfz-Gewerbe:

Umsatz steigt auf 207,3 Milliarden Euro

Der Umsatz im Kraftfahrzeuggewerbe über alle drei Geschäftsbereiche (Neuwagen, Gebrauchtwagen und Service) ist im vergangenen Jahr um 11,9 % auf 207,3 Milliarden Euro gewachsen. Laut ZDK-Präsident Arne Joswig lag das beim Fahrzeugverkauf an höheren Stückzahlen, verbunden mit höheren Preisen. Die Verfügbarkeit von Neufahrzeugen habe sich verbessert. Die gestiegenen Zulassungszahlen seien jedoch zu einem großen Teil dem Abbau des Lieferrückstands aus 2022 geschuldet. In den Werkstätten war die Auslastung hoch, und insbesondere die Reparaturkosten haben angezogen. „Was wir jedoch im vergangenen Jahr fast durchgehend beobachten mussten, war ein deutlicher

Rückgang der Fahrzeug-Neubestellungen insbesondere bei den Privatkunden“, erklärte Arne Joswig.

Sehr gut lief es im Geschäftsfeld Service und Reparatur – hier gab es im Jahr 2023 einen Umsatzsprung von 17,7 Prozent auf rund 33,8 Milliarden Euro im Vergleich zu 2022. Die Gründe waren der weiter gewachsene Fahrzeugbestand, die höhere Zahl der Wartungen mit gestiegenen Kosten (plus 8,5 % pro Wartung) sowie die um 15,3 Prozent höheren Kosten pro Unfallreparatur. Auch im aktuellen Jahr erwarten die Betriebe ein gutes Servicegeschäft.

Positive Nachrichten gibt es auch vom Ausbildungsmarkt: Die Zahl der neuab-



Foto: Oliver Müller

geschlossenen Ausbildungsverträge im Kfz-Gewerbe ist im vergangenen Jahr wieder deutlich gestiegen. So haben die Kfz-Betriebe für den Ausbildungsberuf „Kfz-Mechatroniker/in“ 23.517 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, eine Steigerung um 8,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch bei den Automobilkaufleuten setzte sich der positive Trend mit 5.493 neuen Azubis fort, das sind 7,2 % mehr als im Vorjahr.

» www.kfzgewerbe.de



Innovation für Gewerbe und Familie

Der neue Nissan Townstar Visia präsentiert sich maßgeschneidert für die sich wandelnden Anforderungen moderner Gewerbekunden. Er bietet bemerkenswerte Vielseitigkeit, Platz und Komfort für gewerbliche und familiäre Zwecke. Mit seinem großzügigen Laderaum ist er ein zuverlässiger Begleiter für unterschiedlichste Anforderungen. Er ist wendig und schafft eine gebremste Anhängelast (bei 12 Prozent Steigung) von 1.500 kg. Es gibt den Nissan Townstar Visia als 1,3-Liter-Benzinmotor oder in vollelektronischer Version – damit bietet er sowohl Leistung als auch Effizienz. Nissan bietet seinen Kunden zudem attraktive Leasing-Angebote und eine branchenführende 5-Jahres-Garantie für zusätzliche Sicherheit und Zuverlässigkeit.

» www.autohaus-moeller.de



Vielseitig, kompakt, leistungsstark

Der neue Ford Transit Courier ist der optimale Partner für alle Transportanforderungen. Der geräumige Laderaum bietet Platz für zwei Europaletten und eine maximale Zuladungslast von 845 Kilogramm. Die Laderaumlänge beträgt 1,80 Meter, die dank der Durchladeöffnung unter dem Beifahrersitz auf 2,60 Meter erweitert werden kann. In den 2,91 Kubikmetern findet sich genug Platz für jede Ladung, egal ob Waren, Werkzeuge oder Ausrüstung. Auch die Antriebsoptionen lassen sich auf individuelle Wünsche und Anforderungen anpassen, denn den Courier ist als Elektro-, Benzin- oder Dieselfahrzeug erhältlich.

» www.auto-feix.de

Rekordabsatz und Förderung von Wärmepumpen

Mit 356.000 Geräten wurden laut Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V. so viele Heizungswärmepumpen wie noch nie in der bundesdeutschen Geschichte durch die Hersteller verkauft. Damit ist der Absatz im zweiten Jahr in Folge um mehr als 50 Prozent gestiegen. Der Branche ist dennoch kaum zum Feiern zumute: Denn trotz des Rekordjahres wird sich die gute Dynamik voraussichtlich nicht fortsetzen. Aufgrund der großen Verunsicherung der Verbraucher durch die Diskussion um das Gebäudeenergiegesetz und die Förderung war die Nachfrage seit Juni 2023 stark gesunken. Der Verband fordert Nachbesserungen von der Politik beim Strompreis, um den notwendigen Wärmepumpenhochlauf konsequent fortzuführen.

Wärmepumpe auch für Warmwasser



Auf der Messe CES 2024 in Las Vegas präsentierte Bosch die Wärmepumpe „IDS Ultra“. Im Gegensatz zu herkömmlichen Modellen bietet diese die volle Heizleistung bei Außentemperaturen von bis zu minus 15 Grad Celsius und ist auch noch bei bis zu minus 25 Grad Celsius einsatzbereit. Das ist insbesondere für Menschen in kälteren Klimazonen wie Nordamerika eine attraktive Möglichkeit, um von fossilen Heizsystemen auf elektrifizierte Alternativen umzusteigen. Diese Technik dürfte aber auch Skeptiker und Kritiker in Deutschland neugierig machen, die Zweifel an der Technologie Wärmepumpe haben. Zudem ist es Bosch gelungen, die Wärmepumpen-Technologie auch anderweitig zu nutzen: Bosch zeigte seinen bisher effizientesten Warmwasserbereiter, eine Warmwasser-Wärmepumpe. Hierbei handelt es sich um eine Kombination aus einem herkömmlichen Elektro-Warmwasserspeicher und einer Wärmepumpe, die nach Herstellerangaben im Vergleich zu traditionellen Warmwassergegeräten drei bis vier Mal effizienter ist.

» www.bosch.de

Hoffnung macht der Beschluss der neuen Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG). Seit Ende Februar 2024 können Eigentümerinnen und Eigentümer von selbstgenutzten Einfamilienhäusern für den Kauf und Einbau einer neuen, klimafreundlichen Heizung Zuschüsse bis zu 23.500 Euro über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) erhalten. Die Wärmepumpenbranche ist für den Wärmepumpenhochlauf gut gerüstet. Sie hat massiv in den Ausbau der Produktions- und Schulungskapazitäten investiert. „Wenn es nur nach unseren Kapazitäten geht, wäre das mit der Bundesregierung vereinbarte Ziel von 500.000 Wärmepumpen schon in diesem Jahr erreichbar. Auch das klimapolitisch notwendige Ziel von sechs Millionen Wärmepumpen im Jahr 2030 ist erreichbar, das hat die Branche gezeigt“, sagt BWP-Vorstandsvorsitzender Claus Fest. Für Fachbetriebe bietet der Bundesverband Wärmepumpe einen **Praxisratgeber „Modernisieren mit Wärmepumpe“** auf seiner Website zum Download an. Auch nähere Angaben zur aktuellen Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) finden sich dort.

» www.waermepumpe.de

PHILIPPS
steckt dahinter

Ihr Traumbad.
Geplant und realisiert aus einer Hand!

Rombacher Hütte 2 | 44795 Bochum | Tel: 0234/94377-0 | philipps-bochum.de
Alles Fachleute. Alles funktioniert.
Sanitär | Heizung | Lüftung | Elektro | Klima | Bäder-Atelier | Erneuerbare Energien | 24h-Service



Smart Building? Aber sicher!

Wie das Handwerk digitale Gebäudesteuerung mit Schutz vor Cyberkriminalität verbindet.

Gebäude der Zukunft sind smart und digital. Heizung, Lüftung, Klimatisierung, Beleuchtung, Sicherheitssysteme, Energieverwaltung, Audio- und Videoüberwachung, Zugangskontrolle etc. können im Smart Building digital gesteuert werden, sodass z.B. eine Fernwartung möglich ist. Das sorgt dafür, dass die eigenen vier Wände und auch Bürogebäude komfortabler und energieeffizienter werden – gleichzeitig steigt aber die Gefahr vor Cyberangriffen, z. B. durch Schadsoftware. E-Handwerker, aber auch SHK-Fachleute, die vernetzte Technologien installieren und warten, sollten sich über die Risiken bewusst sein und entsprechende Vorkehrungen treffen. Folgende Maßnahmen können die Sicherheit im Smart Building erhöhen:

Gute Planung

Insbesondere im Neubau und bei Kernsanierungen sollte gut durchdacht werden, welche Anlagen in getrennten

Leitungsnetzen betrieben werden sollen, um eine höhere Sicherheit zu gewährleisten. Ist das Netzwerk in verschiedene Segmente eingeteilt, beschränkt das den Zugriff auf sensible Systeme und verhindert die Ausbreitung einer Schadsoftware im gesamten System.

Sichere Installation

Es sollte sichergestellt werden, dass alle Smart-Home-Geräte und -Systeme gemäß den Herstellerempfehlungen installiert werden. Dies umfasst auch die sichere Konfiguration von Netzwerken und Geräten sowie die Verwendung von starken (!) Passwörtern.

Firewall und Netzwerksicherheit

Wir kennen das vom Computer: Firewalls und andere Sicherheitsmaßnahmen schützen Netzwerke vor unerlaubtem Zugriff. Auch im Smart-Building-Netzwerk können regelmäßige Netzwerkschecks helfen, Schwachstellen zu identifizieren

und zu beheben. Zudem sollten alle Smart-Home-Geräte und -Systeme regelmäßig mit den neuesten Updates und Patches aktualisiert werden, um Sicherheitslücken zu schließen.

Verschlüsselung:

Verschlüsselungstechnologien helfen, sensible Daten zu schützen, die über das Netzwerk übertragen werden. Sensible Daten können persönliche Informationen betreffen wie Name, Adresse, Geburtsdatum und Sozialversicherungsnummer. Es können aber auch geschäftliche Daten sein, wie z. B. finanzielle Informationen, geistiges Eigentum oder Kundenlisten. Durch Verschlüsselung werden Daten in ein codiertes Format umgewandelt, das nur von autorisierten Parteien entschlüsselt werden kann.

Zugriffskontrolle:

Durch die Implementierung starker Zugriffskontrollen, wird sichergestellt, dass nur autorisierte Benutzer auf Smart-Home-Geräte und -Systeme zugreifen können. Dies kann die Verwendung von Multi-Faktor-Authentifizierung und die Einschränkung privilegierter Zugriffe umfassen. Ähnlich, wie man das vom Online-Banking kennt.

Überwachung und Alarmer:

So wie ein Rauchmelder im Brandfall vor der Gefahr warnt, so können verdächtige Aktivitäten im Smart-Building-Netzwerk frühzeitig durch Überwachungs- und Alarmfunktionen aufgedeckt werden. Und man kann entsprechend darauf reagieren oder Fachleute einschalten.

Schulung der Bewohner/Benutzer:

Bieten Sie Schulungen für Bewohner oder Benutzer des Smart Buildings an, damit sie sich bewusst sind, wie sie sich vor Sicherheitsrisiken schützen können, z. B. durch die Verwendung starker Passwörter und die Aktualisierung ihrer Gerätesoftware.

Zusammenarbeit mit Sicherheitsexperten:

Bei komplexen Sicherheitsfragen sollten E-Handwerker mit Sicherheitsexperten zusammenarbeiten, um die bestmöglichen Lösungen zu finden und umzusetzen.

Claudia Schneider

Haustechnik von morgen

Vom 19. bis 22. März trifft sich die Branche auf der Messe SHK+E ESSEN. Rund 300 Aussteller aus 15 Ländern präsentieren in der Messe Essen ihre Produkte rund um Sanitär, Heizung, Klima und Elektro. Im Mittelpunkt stehen die elektrische Wärmeerzeugung und effiziente Montagetechniken.

In den Hallen 1 und 3 zeigt die Heizungsindustrie ihre Innovationen. Schwerpunkt sind sektorübergreifende Lösungen für die effiziente Verzahnung von Wärme, Strom und Mobilität – mit der Wärmepumpe als Ausgangspunkt. Hinzu kommen unter anderem Batteriespeicher, Energiemanagementsysteme, Photovoltaik, Wallboxen und Wechselrichter, die in der Sektor-Kopplung zu einem ganzheitlichen System kombiniert werden. Neben den Produkten und Neuheiten der Aussteller erwartet die Besucher das Forum „Zukunft der Gebäudetechnik“ in Halle 2. Partner der SHK+E ESSEN für den Heizungsbereich ist der Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie

Digitale Badplanung und Montagetechnik

In den Hallen 6 und 7 präsentiert sich die Sanitärbranche mit Sanitärinstallationen, Wassertechnik und Sanitärprojekten. Bestimmendes Thema sind neben der digitalen Badplanung und Ressourcenschonung effiziente Montagetechniken, die in Zeiten knapper Fachkräfte unerlässlich für den wirtschaftlichen Erfolg sind. Dazu gehören Armaturen, Rohrleitungskomponenten sowie Werkzeuge und Techniken zur Befestigung und Abdichtung. Um den Besuchern diese effizient vorzustellen, wird es Rundgänge, einen Visitors Guide und Vorträge geben. Dabei wird auch die Heizungstechnik in den Hallen 1 und 3 einbezogen.

Fachforen Bildung und digitaler Wandel

Werkzeuge, Betriebsausstattung und Produkte für die betriebliche Mobilität sind in Halle 2 und der Galeria zu sehen. Darüber hinaus bietet Messe Fachforen zu ausgewählten Zukunftsthemen der Branche. Dazu gehört der „Campus SHK Bildung, Lernen + IT“ in Halle 2 mit Fort- und Weiterbildungsangeboten sowie Produkten zur Lernunterstützung. In Halle 1 ist das Motto „STARTUP@SHK+E ESSEN“. Hier zeigen junge Unternehmen ihre Lösungen für den digitalen Wandel in der SHK-Branche.

In Halle 6 geht das Forum „Treffpunkt Trinkwasser“ auf das gesteigerte Kundenbewusstsein und verändernde Rahmen-



bedingungen ein (Klimawandel, mehr Energieeffizienz und Hygieneanforderungen). In Zusammenarbeit mit der figawa (Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach e.V.) werden Themen wie z.B. Wasserzähler und Metering, Wasserbehandlung sowie die Desinfektion von Trinkwasser und Trinkwasser-Installationen behandelt. Die SHK+E ESSEN öffnet Dienstag bis Donnerstag vom 9 bis 17 Uhr und am Freitag von 9 bis 15 Uhr.

» www.shke-essen.de

elektro brisch

Fachgroßhandel für
elektrotechnische Erzeugnisse
GmbH & Co. KG

Industriestraße 36 a
44894 Bochum

Telefon 02 34/9 27 90-0
Telefax 02 34/9 27 90-22

E-Mail gerhold@elektro-brisch.de
Internet www.elektro-brisch.de

elektrowelt
schwerte
waltrop

Das Ladenlokal für das Elektrohandwerk

Grünstraße 89
58239 Schwerte

Internet www.elektro-brisch.de

Member of
FEgime
DEUTSCHLAND

Obermeister aus Westfalen zu Gast

Die Obermeister der 28 Dachdecker-Innungen Westfalens treffen sich in regelmäßigen Abständen. Traditionell ist ein Termin immer am letzten Januar-Wochenende. Diesmal war die Bochumer Innung mit ihrem Obermeister Raimund Weinand Ausrichter. „Wir haben viel Lob bekommen“, berichtete Weinand nach dem Treffen, „es war eine gelungene Veranstaltung.“ Obermeister und Stellvertreter hörten im Tagesraum im H+Hotel in Bochum in unmittelbarer Nachbarschaft des Starlight Express fachliche Berichte und diskutierten wichtige Fragen. Erfreulich: Die Zahl der Auszubildenden steigt langsam an. Photovoltaik bleibt ein wichtiges Thema. Und auch um den Millionen-Umbau der Dachdeckerschule in Eslohe drehten sich Gespräche. Abends besuchten alle gemeinsam mit den Frauen eine Aufführung des Starlight Express.



Für die Frauen gab es ein eigenes Programm. Das Foto zeigt sie auf dem Weg ins Planetarium.

KFZ-Innung Bochum ehrt „Gold“-Jubilare



Doppelten Grund zur Freude hatte Obermeister Michael Dittmar auf der Innungsversammlung am 29. November in der Kreishandwerkerschaft Ruhr. Denn gleich für zwei Kollegen hatte er eine besondere Überraschung parat: Heinrich Klostermann und Fred-Michael Gubin wurden im Beisein zahlreicher Kollegen jeweils mit dem Goldenen Meisterbrief für ihr 50-jähriges Meisterjubiläum mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Beide Kraftfahrzeugmechanikermeister sind Jahrgang 1948, beide haben 1973 ihre Meisterprüfung abgelegt. Fred-Michael Gubin hat über Jahrzehnte sein Autohaus in Bochum-Wattenscheid zu einer Anlaufstelle für Kunden von Premium-Marken ausgebaut. Heinrich Klostermann hat sich neben der beruflichen Tätigkeit auch ehrenamtlich für das Kfz-Handwerk engagiert, viele Jahre ist er als AU-Prüfer/Auditor in der Innung tätig.

Schulung statt im Regen auf dem Dach

Die Dachdecker-Innung Bochum nutzte die Schlechtwetterperiode zu Beginn des Jahres für Schulungen. Als der Regen über Tage nicht aufhörte, organisierte Obermeister Raimund Weinand ganz kurzfristig zwei Lehrgänge. Beide Male trafen sich dafür Dachdecker aus vielen Betrieben bei der DEG Dach-Fassade-Holz eG. Rund 50 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit zur Ersthelfer-Ausbildung. „Dies ist alle zwei Jahre vorgeschrieben und wird von der Berufsgenossenschaft so gefordert“, so Raimund Weinand. Das gilt nicht für den Brandschutzhelfer. Hier waren es mit rund 25 Teilnehmern deshalb weniger, die das Angebot nutzten. Für beide Seminare hatte Weinand die Vita-Guard-Rettungsschule beauftragt, die Verpflegung bestellte er in der Kantine der Kreishandwerkerschaft. Wenn „es kleine Hunde regnet“, will der Bochumer Obermeister auch in Zukunft solche kurzfristigen Seminare organisieren.



Dachdecker ließen sich zum Brandschutzhelfer ausbilden.

Hasenkamp baut neue Firmenzentrale

Das Jahr 2024 wird für den Handwerksbetrieb Hasenkamp ein besonderes. Investiert wird in eine hochmoderne Firmenzentrale sowie in die Ausbildung und Förderung junger Talente.

Anfang Januar 2024 wurde der Grundstein für eine hochmoderne Firmenzentrale auf der Steiger-Stein-Straße in Bochum-Hiltrop gelegt. Auf dem neuen Betriebsgelände, ein Hektar groß, entsteht ein energieeffizientes Gebäude. Es soll nicht nur durch seine technische Ausstattung, sondern auch durch ökologische Aspekte überzeugen. Dank moderner Photovoltaikanlagen, innovativer Brennstoffzellentechnologie und einer nachhaltigen Dachbegrünung werde der neue Hauptsitz die Umwelt schonen, so das Unternehmen in einer Pressemitteilung. Die Fertigstellung ist für 2025 geplant. Neben modernen Büros, Besprechungsräumen, Umkleide- und Waschräumen für die Handwerkschaft, Sozialräu-

men und einem großen Foyer für Ausstellungen und Veranstaltungen, wird ein Bistro mit Kantine durch das Gastro-Team von „Lisas Palmengarten“ in dem neuen Gebäude integriert. Heinz Hasenkamp, Handwerkmeister und Gesellschafter-Geschäftsführer: „Unsere neue Firmenzentrale in Bochum-Hiltrop wird mehr als nur ein Gebäude – sie wird ein Symbol für unsere Verpflichtung zur Nachhaltigkeit, Innovation und einem inspirierenden Arbeitsumfeld. Hier schaffen wir nicht nur Räume, sondern legen einen entscheidenden Grundstein für die Zukunft des Handwerks.“

Nicht nur in Gebäude, auch in Ausbildung wird investiert. Aktuell beschäftigt Heinz Hasenkamp 22 Auszubildende, davon 17 als Anlagenmechaniker für Sanitär, Heizung und Klimatechnik und 3 als Bürokauffrau für Büromanagement. Zusätzlich machen zwei Mitarbeiterinnen ihre Ausbildung als Restaurantfachfrau in der hauseigenen Gastronomie „Lisas Palmengarten“. Insgesamt arbeiten 120 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in dem Unternehmen, das 1929 gegründet wurde und das kürzlich mit dem Gütesiegel „Nachhaltigkeit im Handwerk“ ausgezeichnet wurde.



So soll die neue Firmenzentrale in Bochum aussehen. Heinz Hasenkamp investiert in die Zukunft des Unternehmens.

HERZLICH WILLKOMMEN!

Wir begrüßen unsere neuen Innungsmitglieder und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen.

Baugewerbe-Innung Ruhr

Timo Bösebeck, Ennepetal

Elektro-Innung Bochum

NilsSun GmbH, Bochum

RF Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Bochum

Daniel Mirhen, Bochum

Fachinnung für Elektrotechnik Ennepe-Ruhr

Sven, Tim, Daniel Koopmeiners und Jens Grothaus GbR, revierSOLAR.nrw, Witten

Thomas Alexander Jaekel Elektrotechnik und Inbetriebnahme, Sprockhövel

Stefan Lenz - ELEKTRO-ImmoLenz, Sprockhövel

Andreas Sannikov - Elektro A.S., Sprockhövel

Friseur-Innung Bochum

Sebastian Gatzke und Philipp Schulz GbR, Bochum

Karosserie- und Fahrzeugbauer-Innung Bochum

Lack- und Karosserietechnik Grünwald - Maximilian Achenbach GmbH, Bochum

KFZ-Innung Bochum

Rezan Atto, Bochum

Maler- und Lackiererinne Ennepe-Ruhr

Christopher Wuttke, FarbFuchs Malermeisterbetrieb, Ennepetal

Maler- und Lackierer-Innung Bochum

Tim Schulz Maler- und Lackierermeister, Bochum

Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bochum

Jörg Stutzriem, Bochum

Zimmerer-Innung Bochum

Nikolas Dieberg, Bochum

Innovationsversammlungen

Baugewerbe-Innung Ruhr
am 17. April 2024 um 18 Uhr

Baugewerbe-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel
am 18. April 2024 um 18 Uhr

Dachdecker-Innung Bochum
am 14. Mai 2024 um 18 Uhr

Fachinnung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Ennepe-Ruhr
am 15. Mai 2024 um 17.30 Uhr

Elektro-Innung Bochum
am 28. Mai 2024 um 18 Uhr

Fachinnung für Elektrotechnik Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel
am 15. April um 19 Uhr

Friseur-Innung Bochum
am 16. Mai 2024 um 19 Uhr und am 14. November 2024 um 19 Uhr

Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Bochum
am 06. Mai 2024 um 18 Uhr und 03. Dezember 2024 um 18 Uhr

Maler- und Lackierer-Innung Bochum
am 05. Juni 2024 um 18 Uhr

Maler- und Lackierer-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel
am 16. April 2024 um 18 Uhr

Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Bochum
am 22. Mai 2024 um 18 Uhr

Textilreinigerinnung für die Handwerkskammerbezirke Dortmund und Arnsberg
am 27. November 2024 um 19 Uhr

Tischler-Innung Ruhr
am 18. Juni 2024 um 18 Uhr und am 19. November 2024 um 18 Uhr

Tischler-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel
am 18. Juni 2024 um 18 Uhr und am 19. November 2024 um 18 Uhr

Zimmerer-Innung Bochum
am 09. April 2024 um 12.30 Uhr

Ruhr-Service AG
am 25. Oktober 2024 um 11.30 Uhr

Vorstandssitzungen

Baugewerbe-Innung Ruhr
am 21. März 2024 um 18 Uhr

Elektro-Innung Bochum
am 15. April 2024 um 12 Uhr

Friseur-Innung Bochum
am 08. April 2024 um 10 Uhr

Innung des Kraftfahrzeuggewerbes Bochum
am 10. April 2024 um 18 Uhr und am 06. November 2024 um 18 Uhr

Tischler-Innung Ruhr
am 24. April 2024 um 18 Uhr

Tischler-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel
am 24. April 2024 um 18 Uhr

Ruhr-Service AG
am 26. April 2024 um 11 Uhr und am 25. Oktober 2024 um 11 Uhr

Weihnachtswunder

Viele Tischlereien aus NRW waren beim „Weihnachtswunder“, eine Aktion des WDR, dabei. Unter dem Motto „Der Westen hilft. Gemeinsam für Mütter in Not“ wurde fünf Tage zu Spenden aufgerufen. Auf den Weihnachtsmärkten in Düsseldorf und in Heinsberg gab es gegen eine Spende einen Nistkasten in einer „Weihnachtswunder-Tüte“. Ein Teil der Bausätze dafür wurde in der Tischlerei von Uwe Klein im Witten angefertigt. Er war damit einer von elf Tischlern aus NRW. Thomas Eckey, Obermeister der Tischler-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel, war am ersten Tag in Düsseldorf dabei, wo der WDR aus einem gläsernen Studio sendete.

Thomas Eckey wurde interviewt, half am Stand, verteilte Bausätze und gab Tipps für den Zusammenbau. In einer Mitmachwerkstatt konnten Besucher die Kästen auch vor Ort zusammenbauen. Zuvor hatten sie mindestens zehn Euro gespendet. Geholfen haben sie doppelt: dem Bündnis Aktion Deutschland Hilft und dem Vogelschutz. Insgesamt kamen 31.769 Euro zusammen. „Eine grandiose Summe“, so Thomas Klose, Vorsitzender des Fachverbandes Tischler NRW.



Thomas Eckey, Obermeister der Tischler-Innung Herne, Castrop-Rauxel, Wanne-Eickel, half am Stand der Tischler NRW beim „Weihnachtswunder“.

1. Obermeister-Stammtisch



Der erste Obermeisterstammtisch der Innungen Herne & Castrop-Rauxel bot am 18. Januar in lockerer Atmosphäre, fernab von Formalitäten und Geschäftsterminen eine hervorragende Möglichkeit zum Austausch und besseren Kennenlernen.

Angeregt von SHK-Obermeister Christian Baierl und ins Leben gerufen von Hans-Joachim Drath, stellvertretender Kreishandwerksmeister und Obermeister der Dachdecker- und Zimmerer-Innung, stieß das Format auf großen Zuspruch: Fast alle Obermeister waren dabei – und begrüßten zudem die Kollegen, die ab 1. April das Amt neu bekleiden, in ihrer Mitte. Drath: „Der Austausch stärkt die Vernetzung sowie den Zusammenhalt und ist für das Handwerk von großer Bedeutung. So können wir voneinander lernen, uns gegenseitig unterstützen und gemeinsam Ideen zur Lösung von Herausforderungen entwickeln. Es war ein toller, inspirierender Abend! Zukünftig möchten wir uns alle drei Monate treffen und den Kollegenkreis erweitern. Der Obermeisterstammtisch soll zur festen Größe im Kalender werden.“

Duschen kann vergütungspflichtige Arbeitszeit sein

Einem Containermechaniker wurden von seinem Arbeitgeber weder Wegzeiten zwischen Umkleieraum und Arbeitsstätte, noch die Zeiten fürs Umziehen oder Duschen vergütet. Ein Gericht hielt dies für falsch und verpflichtete den Arbeitgeber, diese Zeiten täglich mit insgesamt 21 Minuten zu vergüten.

Das LAG Nürnberg entschied folgendermaßen: Für das Umkleiden vor und nach der Arbeit, für die Reinigung nach der Arbeit und für die Wege von der Umkleide an den Arbeitsplatz und vom Arbeitsplatz zur Umkleide muss der Arbeitgeber gemäß § 611a Abs. 2 BGB eine Vergütung zahlen. Da im zu beurteilenden Falle weder durch Tarifvertrag noch durch Betriebsvereinbarung geregelt war, ob und welche Umkleide-, Reinigungs- und innerbetrieblichen Wegezeiten als vergütungspflichtige Arbeitszeit zu behandeln sind, war nach § 611a Abs. 2 BGB zu entscheiden. In Bezug auf die Umkleidezeiten verwies das Gericht auf die anerkannte BAG-Rechtsprechung: Danach sind Umkleidezeiten grundsätzlich vergütungspflichtige Arbeitszeit, wenn die Notwendigkeit des An- und Ablegens der Dienstkleidung und der damit verbundene Zeitaufwand des Arbeitnehmers auf der Anweisung des Arbeitgebers zum Tragen der Dienstkleidung während der Arbeitszeit beruhen.

Im konkreten Fall musste der Arbeitnehmer Schutzkleidung bei der Arbeit tragen und nach der Arbeit zur Reinigung geben. Er musste sowohl vor als auch nach der Arbeit die Umkleide aufsuchen, sich dort die bereitgestellte Schutzkleidung suchen und anziehen und sich danach an den Arbeitsplatz begeben. Auch die innerbetrieblichen Wege zählen laut Landesarbeitsgericht zur Arbeitszeit, da sie dadurch veranlasst seien, dass der Arbeitgeber das Umkleiden nicht am Arbeitsplatz ermöglichen, sondern dafür eine vom Arbeitsplatz getrennte Umkleidestelle einrichte, die der Arbeitnehmer zwingend benutzen müsse. Nicht zur vergütungspflichtigen Arbeitszeit zähle dagegen der Weg des Arbeitnehmers von der Pforte zur Umkleide.

Auch die Zeit, die der Arbeitnehmer nach der Arbeit zur Körperreinigung benötigt, ist vergütungspflichtige Arbeitszeit, urteilte das Gericht. Dies sei zwar höchstrichterlich noch nicht geklärt. Im Sinne der Rechtsprechung des BAG zu den Umkleidezeiten komme es jedoch darauf an, ob das Duschen oder Waschen überwiegend oder ausschließlich fremdnützig sei. Aus Sicht des Gerichtes ist eine Fremdnützigkeit dann zu bejahen, wenn die Verschmutzung des Arbeitnehmers bei der Arbeit deutlich über die Verschmutzung hinausgeht, die üblicherweise im Privatleben anfällt. Die Körperreinigung sei damit notwendiger Bestandteil der vom Arbeitnehmer geschuldeten Arbeit und daher fremdnützig.

Die vergütungspflichtigen Zeiten für Umkleiden, Körperreinigung und Wege zwischen der Umkleide zum Arbeitsplatz und



Duschen kann zur Arbeitszeit gehören und muss dann vergütet werden.

zurück schätzte das LAG Nürnberg auf arbeitstäglich 21 Minuten. Eine Nachzahlung sprach das Gericht dem Mechaniker jedoch nur in geringer Höhe zu: Aufgrund der tariflichen Ausschlussfristen waren die Ansprüche aus der Zeit vor Juni 2020 in Höhe von 17.779,31 Euro brutto verfallen. Das LAG Nürnberg hat die Revision zum BAG zugelassen. Somit wird das Bundesarbeitsgericht den Sachverhalt erneut beurteilen.

Hinweis: LAG Nürnberg, Urteil vom 6. Juni 2023, Az: 7 Sa 275/22, Vorinstanz: Arbeitsgericht Nürnberg, Az: 9 Ca 5217/20

Für Detailfragen steht Ihnen Ihre Kreishandwerkerschaft Ruhr jederzeit gern zur Verfügung. Rufen Sie uns an!

Annika Farazandeh

Tel. 0234 3240-116

a.farazandeh@handwerk-ruhr.de

Michael Hiesgen

Tel. 0234 3240-107

m.hiesgen@handwerk-ruhr.de

Ulrike Weidauer

Tel. 0234 3240-150

u.weidauer@handwerk-ruhr.de

17 Fragen an Elke Temme

Geschäftsführerin der Stadtwerke Bochum Holding GmbH

Am Handwerk schätze ich...

Qualität, Zuverlässigkeit und Flexibilität, die für die Sicherheit der Energieversorgung und das Gelingen der Energiewende zentral sind. Hier sind wir als Stadtwerke auf kompetente Handwerkspartner angewiesen.

Meinen Beruf liebe ich, weil...

die Energie-, Wärme- und Mobilitätswende eine echte Herzensangelegenheit für mich ist.

Geschäftsführerin der Stadtwerke Bochum sollte man werden, weil...

man gemeinsam mit hochmotivierten Stadtwerkern tagtäglich an der Transformation des Energiesystems arbeiten kann.

Meine Mitarbeiter schätzen an mir...

Das müssten Sie meine Mitarbeiter fragen. Ich glaube, es ist wichtig, offen und zugewandt zu bleiben, Anregungen ernst zu nehmen und eine Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der jeder Mitarbeitende seine Stärken einbringen kann.

Ich schätze an meinen Mitarbeitern...

Ich bin erst wenige Wochen bei den Stadtwerken in Bochum. Beeindruckt hat mich, wie offen ich empfangen wurde, wie groß der Zusammenhalt ist und wie gut die Kommunikation im Unternehmen funktioniert.

Ich gerate in Rage, wenn...

in Wirtschaft oder Politik an Entscheidungen festgehalten wird, obwohl der eingeschlagene Weg nachweislich nicht zum gewünschten Ergebnis führt.

Ich tanke auf, wenn ich ...

mit der Familie oder Freunden in der Natur unterwegs bin – zum Beispiel beim Wandern.

Ich lebe gerne im Ruhrgebiet, weil...

ich die Offenheit der Menschen mag. Außerdem hat das Ruhrgebiet viel zu mehr zu bieten als so mancher von außerhalb denkt. Nach über 20 Jahren im Ruhrgebiet ist die Region inzwischen Heimat für mich geworden.

Urlaub mache ich am liebsten...

Es gibt so viele schöne Orte zu entdecken, dass ich selten zweimal an denselben Ort reise

Auf eine einsame Insel muss mit...

meine Familie

Mein größtes Laster sind...

rote Gummibärchen

Drei Dinge, dich ich nicht mag, sind...

Hinterhältigkeit, Überheblichkeit, Ausgrenzung.

Mein Lieblingsschriftsteller ist...

Simon Sinek



Elke Temme

Alter: 56
Familienstand: verheiratet
Sternzeichen: Wassermann
Hobbys: Yoga, ausgedehnte Spaziergänge mit dem Hund, Zeit mit der Familie oder Freunden verbringen

Drei Wünsche, die mir die Fee erfüllen soll, sind...

Erstens, gute politische Rahmenbedingungen für das Gelingen der Energie- und Mobilitätswende. Dazu gehören ein klarer rechtlicher Rahmen für Investitionssicherheit aber auch gezielte öffentliche Investitionsanreize. Zweitens, eine Lösung für den Fachkräftemangel. Drittens mehr gesellschaftlichen Zusammenhalt und Respekt im Umgang miteinander.

Im Theater/Kino/TV sehe ich mir am liebsten an...

Komödien

Mein Lebensmotto ist...

Carpe Diem

Mein Lieblingsgericht ist ...

Vollkornbrot mit Käse und dazu ein gutes Glas Wein.

Impressum

Herausgeber:
Verlag: RDN Verlags GmbH
Anton-Bauer-Weg 6
45657 Recklinghausen
Tel. 02361 490491-10
Fax: 02361 490491-29
www.rdn-online.de
E-Mail: redaktion@rdn-online.de

Chefredaktion: Stefan Prott
Redaktion: Johannes Motz und Britta Klein, KH Ruhr (verantwort. für den Inhalt), Ronny von Wangenheim, Daniel Boss, Claudia Schneider



Anzeigen: Monika Droege
Tel. 0234 - 9214111
E-Mail: monika.droege@skala.de

Titelbild: stock.adobe.com/EdNurg

Gestaltungskonzept und Layout:
Marisa Fontseca, Pascal Sydlow, Lars Morawe, Jens Valtwies

Satz und Lithografie:
Typoliner Media GmbH

Druck und Vertrieb:
Silber Druck, Lohfelden

Bezugsbedingungen:
Für die Innungsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelbezug über den Verlag zum Preis von 2,- Euro.
Erscheinungstermin:
Vierteljährlich – März, Juni, September, Dezember

Anzeigenschluss: Jeweils am 15. des Vormonats.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13. Nachdruck nur unter Quellenangabe und mit Belegexemplar an den Verlag.

WIR HABEN **BOCK** AUF FRISCHEN WIND.



**BOCK
AUF
BOCHUM!**

Wir haben Bock auf Bochum.
Deshalb bauen wir unsere Strom-
erzeugung aus Windenergie weiter aus.

stadtwerke-bochum.de

STADTWERKE
BOCHUM

